Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 30. Dezember 1937 | Nr. 298

Tataresco zurückgetreten

Neue Regierung in Rumänien

Der rechtsradikale Parteiführer Goga übernahm das Ministerpräsidium

Bukarest, 29. Dezember. Nachdem die Versuche, eine regierungsfähige Mehrheit in der Kammer zu bilden, gescheitert sind, hat Ministerpräsident Tataresco nach einer Aussprache im Ministerrat Dienstag nachmittag 4 Uhr König Carol das offizielle Rücktrittsgesuch der Regierung überreicht.

Pressevertretern gegenüber erklärte Tataresco nach der Audienz, daß trotz einer Mehrheit im Senat die Regierung auf keine Mehrheit in der Kammer rechnen könne, weshalb sie nach vier Jahren fruchtbarer Tätigkeit zurücktrete. Der Wahlkampf vom 20. Dezember habe der Regierung nicht die erhoffte Unterstützung gebracht. Sie beuge sich vor dem Spruch des Landes.

Der Vorsitzende der Christlichnationalen Partei, Octavian Goga, wurde nach dem Rücktritt der Regierung von König Carol in Audienz empfangen. Nach Verlassen des Königsschlosses erklärte er Pressevertretern, daß er vom König mit der Regierungsbildung beauftragt worden sei. Die neue Regierung unter Goga ist überraschend schnell gebildet worden. Sie hat noch am Dienstag abend im Schloß ihren Amtseid in die Hände König Carols abgelegt.

Das neue Kabinett

Ueber die Persönlichkeit der neuen Minister geben die nachstehenden Erläuterungen einen Ueberblick:

Ministerpräsident Goga stammt aus Siebenbürgen, ist in Reschinar bei Hermannstadt geboren und als Dichter bekannt. Er ging seinerzeit aus der österreichisch-ungarischen Monarchie nach Altrumänien, wo er für die Vereinigung aller Rumänen kämpfte. Er gehörte verschiedenen Parteien an und schloß mit Cuza später den Bund, der die Christlichnationale Partei begründete.

A. C. Cuza, der der Regierung als **Staatsminister ohne Geschäftsbereich** angehört, ist der Begründer der Christlichnationalen Verteidigungsliga und kämpft seit 40 Jahren für den Antisemitismus.

Sein Sohn **G. A. Cuza** gehört ebenfalls der Regierung als **Arbeitsminister** an.

Der Außenminister Istrate Micescu war bisher Dekan der Bukarester Rechtsanwaltskammer und ist ein bekannter Rechtsanwalt.

Der Minister für Landesverteidigung, General Antonescu, war früher stellvertretender Chef des Generalstabes und dann eine Zeitlang Armeekommandant. Er ist noch ziemlich jung und gilt als ein sehr energischer Mann.

Der Finanzminister Savu war bisher Mitglied des Verwaltungsrates der Nationalbank.

Der Luftfahrt- und Marineminister Irimescu gehörte auch der früheren Regierung an.

Der Industrie- und Handelsminister Gigurtu kommt aus der Industrie. Er ist der Generaldirektor der Mica-Aktiengesellschaft, die vor allem Gold- und sonstige Erzvorkommen in Rumänien ausbeutet.

Unterrichtsminister Petrovici ist Professor für Philosophie in Jassy und hat auch viele Werke über deutsche Philosophen veröffentlicht.

Der Minister für Kultur und Schöne Künste, Professor Lupasch, ist Professor an der Universität Klausenburg.

Der Regierung gehören ferner drei Mitglieder der Nationalzaranistischen Partei an, die aber wahrscheinlich infolge ihres Beitritts zur Regierung mit den Nationalzaranisten brechen bzw. von der Partei ausgeschlossen werden. Das sind der **Innenminister Armand Calinescu,** der aus Argesch, der alten Krönungsstadt, stammt und sich selber emporgearbeitet hat. Er genießt großes Ansehen. **Der Landwirtschaftsminister Potarca** und der **Justizminister Radulescu-Mehedintz** sind seit langem führende Mitglieder der Nationalzaranistischen Partei, die sich für landwirtschaftliche bzw. juridische Fragen interessierten.

Warschau rechnet mit Verstärkung des Bündnisses

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die politische Neuordnung in Rumänien hat in Warschauer politischen Kreisen einen starken Eindruck gemacht. Zunächst hatte man den Nachrichten über den Sieg der Liberalen Partei und den späteren Behauptungen von ihrem Verbleib an der Macht vollkommen geglaubt. Man war damit auch vollkommen zufrieden, da die Zusammenarbeit mit der Regierung Tatarescus sich für Polen zufriedenstellend entwickelt hatte. Die plötzliche Wendung nach rechts war auch für Warschau eine große Ueberraschung.

Die „Gazeta Polska" bringt einen Kommentar, in dem sie hervorhebt, daß die wichtigsten Persönlichkeiten des neuen Kurses Anhänger einer starken Bündnispolitik mit Polen sind und deswegen seinerzeit die Titulescu-Politik scharf angegriffen haben.

Ueber Prof Goga, den neuen Ministerpräsidenten sagt die „Gazeta Polska", daß er seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender der polnisch-rumänischen Gesellschaft für intellektuelle Annäherung ist und alle Kundgebungen polnisch-rumänischer Freundschaft befürworte. Im Parlament habe er mehr als einmal seine Stimme erhoben als eifriger Sachwalter des Bündnisses und der weitestgehenden Zusammenarbeit zwischen Rumänien und Polen. **Ebenso sagt die „Gazeta Polska" dem neuen Außenminister Istrate Micescu nach, daß er für engste Verbindung mit Polen sei.**

Der „Kurier Warszawski" meldet, in Bukarest sei es ein öffentliches Geheimnis, daß Micescu nur ein Ausführungswerkzeug des Willens König Carols sein werde. Die P. t. bemerkt, daß Micescu als Dekan der Rechtsanwaltskammer in Bukarest in scharfem Kampf gegen das Judentum hervorgetreten ist. Er sei ein eifriger Nationalist.

Scharfer Kurs gegen die Minderheiten?

Die Christlich-Nationale Partei ist eine der jüngsten politischen Gruppen in Rumänien. Sie ist erst im Jahre 1935 entstanden, und zwar durch die Fusion der Nationalen Agrarpartei von Octavian Goga mit dem christlichen Lager von Professor Cuza.

Sie steht auf dem Boden des Schlagwortes: „Rumänien den Rumänen", was einen scharfen Kurs gegen die Minderheiten erwarten läßt.

Die **Christlich-Nationale Partei** dürfte auch die Rechte des Parlaments begrenzen und somit ganz Rumänien auf den Kurs eines autoritären Staates führen.

Pariser Befürchtungen

Paris, 29. Dezember. Das neue rumänische Kabinett findet im größten Teil der Pariser Presse keine sehr freundliche Aufnahme. Neben der Antipathie gegenüber jedwedem autoritären Charakter, der der französischen Mentalität widerstrebe, empfindet man vor allem Besorgnis um einen eventuellen Wechsel der bisherigen außenpolitischen Orientierung. Die Persönlichkeit des neuen rumänischen Ministerpräsidenten Goga wird besonders kritisch beleuchtet. Dem neuen Außenminister wirft man vor allem antisemitische Einstellung vor, spricht ihm aber hohe Kultur und Intelligenz nicht ab.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" schreibt ungehalten, daß „die eigensinnige Handlung des Königs Carol keine Neuigkeit" darstelle. Man werde jetzt sicherlich erzählen, daß die rumänische Außenpolitik keine Aenderung erfahre, und daß vor allem die Zusammenarbeit mit Frankreich dieselbe bleiben werde. **Davon würden aber nur diejenigen überzeugt sein, die es gern wollten. Mit besonderer Besorgnis wird von dem Blatt gefragt, was aus den Versprechen werde, die Rumänien dem General Gamelin und letzthin noch dem Außenminister Delbos gegeben habe.**

Auch das „Oeuvre" bezeichnet die Lage in Rumänien als ernst, während der „Populaire" von einem Schritt zur „faschistischen Diktatur" und die kommunistische „Humanité" von einer Täuschung Delbos' sprechen.

London erwartet neuen außenpolitischen Kurs

London, 29. Dezember. Sämtliche Londoner Morgenblätter berichten heute ausführlich über die Regierungsbildung in Bukarest. In ihren Bukarester Berichten stellen die Blätter besonders fest, daß der neue rumänische Kabinettskurs antisemitisch sei. **Die Blätter rechnen mit einem völlig neuen außenpolitischen Kurs Rumäniens unter seiner neuen Führung.**

Deutsche und ausländische Jugend in Gemeinschaftslagern

Sonthofen, 29. Dezember. Auf dem Allgäuer Berghof Alpeck bei Sonthofen wurde das deutsch-französische Ski-Jugendlager eröffnet. Zur gleichen Zeit sind auch die Flaggen in den übrigen Skigemeinschaftslagern — zwei deutsch-englische und einem deutsch-belgischen — gehißt worden. An den Lagern nehmen ungefähr 150 Mann teil.

Guernica wird wieder aufgebaut

Burgos, 29. Dezember. Der Technische Staatsausschuß hat in Zusammenarbeit mit der Falange einen Plan zum Wiederaufbau der Stadt Guernica, das die bolschewistischen Horden bekanntlich völlig verwüstet und niedergebrannt hatten, fertiggestellt. An Stelle der jetzt unbewohnbaren Ruinen soll eine neue Ortschaft entstehen, die nach modernen Gesichtspunkten angelegt werden wird.

General Motors entläßt 30 000 Arbeiter

New York, 29. Dezember. General Motors Corporation, einer der größten Autokonzerne Amerikas, hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 30 000 Arbeiter und Angestellte zu entlassen. Diese Maßnahme ist auf den allgemeinen Geschäftsrückgang zurückzuführen, der in den letzten drei Monaten fast alle Zweige der amerikanischen Wirtschaft erfaßte und zu einer beträchtlichen Schmälerung der Kaufkraft führte.

Was wird nach dem Falle Nankings?

(Durch Luftpost von unserem Berichterstatter.)

R. W. **Tokio,** im Dezember 1937.

Als man am 8. Juli den „Zwischenfall bei Lukauchiao" mit beruhigenden Erklärungen von chinesischer und japanischer Seite offenbar beizulegen hoffte, glaubte wohl niemand, daß sich aus diesem Zwischenfall ein Krieg um Nordchina, Schanghai und Nanking entwickeln würde. Dieser Krieg — völkerrechtlich ist es immer noch ein „Zwischenfall" — wird heute nicht nur in Ostasien, sondern auch in Amerika und Europa als der Beginn der in den letzten Jahren wiederholt angekündigten Auseinandersetzung über die „Neuordnung im Fernen Osten" angesehen. Die internationalen Schwierigkeiten, denen Japan sich nach Einnahme Schanghais gegenübersah, reden eine allzu deutliche Sprache.

Dieser Krieg ist in Japan in seinem Beginn nicht volkstümlich gewesen. Der Japaner fühlt keinen Haß gegen den Chinesen. **Heute jedoch,** wo eine geschickte Aufklärung **die großen,** hinter dem Chinakonflikt aufragenden Ziele dem Volke klarzumachen verstand, steht ganz Japan hinter Heer, Flotte und Regierung. Es sind nicht allein die großen außenpolitischen Gesichtspunkte, die das japanische Volk hoffnungsvoll bewegen, sondern auch die innerpolitische Zielsetzung von Militär und Regierung, die offenbar auf die langersehnten und geforderten Reformen des Staatssystems abgestellt ist. **So wird man verstehen, daß noch heute zahlreiche Chinesen in Japan ungestört ihrer Beschäftigung nachgehen. Dieser auf chinesischem Boden gegen chinesische Truppen geführte Kampf gilt also nicht dem chinesischen Volk. Er gilt den Kräften, die mit allen Mitteln ein Verstehen und Zusammengehen Japans und Chinas verhindern wollten.**

Während in rascher Folge in kaum vier Monaten die japanischen Truppen in Nordchina unter dem Oberbefehl des früheren Kriegsministers General Graf Terauchi die Provinzen Tschachar, Suiyuan und Hopei und Teile der Provinzen Schansi, Honan und Schantung besetzten, entspannen sich heftigste Kämpfe um die stark befestigten Stellungen nördlich und westlich Schanghais, die am 29. Oktober mit einem großangelegten Angriff der Japaner unter dem Oberkommando General Matsuis begannen und am 9. November zur Einnahme dieses politisch und wirtschaftlich gleich wichtigen Handelszentrums führten. **Zum besseren Verständnis der Schwierigkeiten der militärischen Operationen muß darauf hingewiesen werden, daß Tschiangkaischek seit Jahren die planmäßige Anlage befestigter Stellungen um Schanghai und zwischen Schanghai und Nanking betrieben hatte. Dieses tiefgestaffelte, zum Teil schachbrettförmig angeordnete Befestigungssystem war in acht Linien angeordnet. Außerdem war Schanghai selbst durch kleine starke Forts geschützt, die als Hauptstützpunkte eines schachbrettförmig angeordneten Systems von sogenannten „Totschkas" dienten.** (Unter Totschkas versteht man betonierte Maschinengewehr-Stände, deren Besatzung in unterirdischen Betonkasernen untergebracht ist. Die Totschkas sind wiederum durch gedeckte Gräben miteinander verbunden.) Das überwiegend flache Gelände war außerdem von zahlreichen, bis zu etwa 30 Meter breiten Kanälen (Creeks) durchzogen, die durch modernste Drahtverhaue an den Böschungen und auf der Grabenscholle, flankiert durch MG-Stände, geschützt waren. Der Kampf um das Vorgelände Schanghais forderte also vom Angreifer Einsatz aller für den Festungs- und Grabenkrieg notwendigen Mittel, abgesehen von einem hohen Aufgebot an besonders geschulten Kampftruppen.

So erklärt es sich, daß die Einnahme Schanghais unter beträchtlichen Opfern erst nach fast drei Wochen erfolgte. Aus dem weiteren Verlauf der Kämpfe kann darauf geschlossen werden, daß bei Schanghai der wert-

vollste Teil der Truppen Tschiangkaischeks eingesetzt war. Als neue Erscheinung im Angriff auf befestigte Stellungen ist der Einsatz der Flieger als „Luftartillerie“ zu betrachten, die durch zahlreiche Bombenangriffe im Verein mit schwerem Steilfeuer besonders hartnäckig verteidigte Plätze zermürbten. Aehnlich den deutschen Sturmabteilungen im Weltkriege setzten die Japaner kleine, aus Freiwilligen bestehende Verbände an besonders schwierigen oder gefährdeten Stellen ein. Diese Stoßtrupps — die Japaner sprechen von „zum Tod bereiten Soldaten“ — haben denn auch ungewöhnliche Opferbereitschaft bewiesen. Sowohl der über Erwarten hartnäckige Verteidiger wie der vor schwerste Aufgaben gestellte Angreifer hatten vor Schanghai, im Verhältnis zu anderen Fronten gerechnet, die höchsten Verluste an Toten. **Während im weiteren Kampfverlauf die chinesische Führung im rechtzeitigen Loslösen vom Gegner mit gutem Erfolg arbeitete, zeigten die nachrückenden Japaner außerordentliche Leistungen in rascher zäher Verfolgung.** Kleinste motorisierte Einheiten blieben auf den Straßen am Gegner, ständig im Kampf mit plötzlich auftretenden Nachhuten der Chinesen. Die Haupttruppen zeigten die bekannten hohen Marschleistungen der japanischen Infanterie.

Nach Einnahme Schanghais begann in der Linie Tschangschu—Suschau—Wukiang, 70 Kilometer westlich Schanghai, der Bewegungskrieg, der nur zeitweilig zu Kämpfen um befestigte Linien führte, die zwischen Schanghai und Nanking im Abstand von 30 bis 70 Kilometer angelegt waren. Die Widerstandskraft der Chinesen, die mehrfach überstürzt und ungeordnet die Stellungen verließen, war jedoch gebrochen. Ausländische Beobachter stimmen denn auch darin überein, daß der Chinese, zäh und tapfer in der Verteidigung, im Bewegungskrieg einem modernen Gegner nicht gewachsen ist. So konnten die japanischen Truppen unter guter Führung trotz schwierigen Geländes in kaum drei Wochen den Gegner über die fünfte Stellung (Wutsin-Jhing) bis in die sechste Stellung zwischen Tanyang—Kintang—Liyang drängen. Nach kurzen Kämpfen reifte das Schicksal Nankings zur Entscheidung. Anfang Dezember standen die Japaner bereits 60 Kilometer vor den Toren der chinesischen Hauptstadt.

Diese raschen Erfolge der Japaner aber wären ohne das ausgezeichnete Zusammenarbeiten von Heer und Flotte kaum möglich gewesen. Auf den beiden Flügeln der großen, um Suschau angelegten, nach den Küsten hin gesicherten Stellung landeten starke japanische Einheiten, die im umfassenden, ständig die Flügel neu erreichter Stellungen bedrohenden Einsatz nicht nur den Verteidigungswert der Befestigungen aufhoben, sondern auch die Moral der chinesischen Truppen langsam zermürbten. **So entwickelte sich aus dem auf kleinstem Raum beschränkten Festungskampf ein in unvermuteter Breite und Tiefe durchgeführter Bewegungskrieg, in dem Heer, Flotte und Luftstreitkräfte die modernsten Mittel der Kriegführung ausschöpften.**

Die Frage nach den Ursachen der Ueberlegenheit der Japaner ist aber nicht allein nach der militärischen Seite hin zu beantworten. Ganz allgemein ist nach der moralischen, also der entscheidenden Seite hin festzustellen, daß die kämpferische Entschlossenheit der im Nationalgedanken zusammengeschweißten japanischen Führung und Truppe von vornherein dem teilweise wohl stark ausgeprägten, aber nicht voll entwickelten Nationalbewußtsein der Chinesen überlegen war. Die japanischen Streitkräfte, und hier besonders die kämpfende Truppe, mögen zu Beginn der Feindseligkeiten noch nicht die über den Krieg auf chinesischem Boden hinausgehenden nationalen Kampfziele erkannt haben. Die Aufklärung in der Heimat und an der Front jedoch — „dieser Krieg geht nicht um China allein; er ist vielmehr entscheidend für die Zukunft des kaiserlichen Japans, eurer Heimat, eurer Familie“ — verstärkte fortschreitend das Bewußtsein um die Größe der nationalen Aufgabe. So heißt es in dem alten Soldatenlied, daß „wir Soldaten an Stelle Gottes für die Vernichtung der Ungerechtigkeit kämpfen“. Verfolgt man die nationalen Kundgebungen der verflossenen Jahre, so wird man immer wieder auf diesen ethischen Wertmesser im Bewußtsein staatlichen Denkens und Fühlens in Japan stoßen. Was auch immer in den Nachkriegsjahren an der Verwurzelung dieses Staatsgefühls — die Staatsmoral suchte Ausdruck in dem Dogma des „kaiserlichen Weges“ oder in der realpolitischen „Lebenslinie des japanischen Volkes“ — zweifeln ließ, der einmütige Einsatz von Heer und Volk hat viele Unklarheiten beseitigt. **Wenn neben den außenpolitischen Zielen noch gleichzeitig von aktivistischen Kreisen Forderungen nach einer inneren Neugestaltung laut werden, so kann man hieraus um so unbedenklicher auf ein vertieftes Staatsbewußtsein schließen.**

Der militärische Sieg Japans ist eine Tatsache. Aber er genügt nicht allein, um die hinter Nanking auftauchenden politischen Fragen zu lösen. **Schanghai ist genommen, aber auch hier wiegen die in der Internationalität Schanghais deutlich werdenden außenpolitischen Probleme schwerer als der militärische Erfolg. Diese Probleme sind nicht lokal zu lösen. Seezölle, Konzessionen oder andere sogenannte vertragsmäßige Rechte werden nur Begleiterscheinungen einer zwangsläufigen Entwicklung sein, die sich über die von Japan geforderte „Neugestaltung des Fernen Ostens“ hinaus auf bisher gesicherte Spannungen mit Moskau und London auslösen können. Daß davon großeuropäische Fragen berührt werden müssen, beweist nur den Umfang und die Tiefe einer in Bewegung geratenen Umschichtung.**

Es ist ein Spiel der Geschichte, daß die treibenden Kräfte durch ein paar Schüsse bei Lukiauchoa, 13 Kilometer südwestlich Pekings, ausgelöst wurden.

Die Emigrantenflut in Frankreich

Allein 50 000 unerwünschte Ausländer im Seine-Departement — Schwere Wirtschaftskrise in Elsaß-Lothringen

Paris, 29. Dezember. Der französische Senat, der am Montag die Beratungen über den Einnahmehaushalt abgeschlossen hatte, begann am Dienstag vormittag mit der Aussprache über den Haushalt des Ministerpräsidiums. **Der rechtsgerichtete Senator Brom erklärte zu den elsaß-lothringischen Fragen, die finanzgemäß dem Haushalt des Ministerpräsidiums angegliedert sind, daß die wirtschaftliche Krise, erschwert durch die internationale Lage, auf den französischen Grenzprovinzen stärker laste als auf dem übrigen Frankreich.** Die Banken verschwänden nach und nach; die in den Werken und Neubauten investierten Kapitalien seien ebenfalls im Verschwinden begriffen. **In Mühlhausen habe sich die Zahl der Arbeiter seit 1930 von 12 000 auf 7500 verringert;** ebenso verhalte es sich in den elsaß-lothringischen Industriegebieten.

In Beantwortung der verschiedenen Anfragen der Senatoren erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Bertrand, gewiß sei die Krise in Elsaß-Lothringen zu spüren, aber die übrigen französischen Departements seien von ihr nicht weniger betroffen.

Der Haushalt des Ministerpräsidium wurde daraufhin vom Senat angenommen.

Nachdem der Senat anschließend den Haushalt des Finanzministeriums angenommen hatte, begann er sogleich die Aussprache über den Haushalt des Justizministeriums. Der Berichterstatter, Senator Lebert, wies darauf hin, daß das Ausländerstatut gewisse Einschränkungen erfordere. In manchen Fällen sei die Aufenthaltserlaubnis allzu leicht gewährt und gewisse Ausweisungsbefehle seien nicht durchgeführt worden. In der Bearbeitung der Naturalisierungsgesuche seien Verzögerungen eingetreten. **In drei Jahren seien 50 000 Naturalisierungen vorgenommen worden. Allein im Pariser Seine-Departement lebten zurzeit 100 000 Ausländer, von denen etwa die Hälfte unerwünscht sei. Man müsse Schluß machen mit einer übertriebenen Großzügigkeit, deren Rückwirkungen mit in den sozialen Unruhen gesehen werden könnten.**

„Nur Moskaus Drahtzieher bedrohen das französische Imperium in Nordafrika!“

Heftige außenpolitische Auseinandersetzungen im Senat

Am Dienstag nachmittag beriet der Senat die Kredite für den Haushalt des Außenministeriums. Die Aussprache stand im Zeichen einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Senator Lemery und Außenminister Delbos.

Lemery griff die Regierungen der Volksfront wegen ihrer auswärtigen Politik an und warf ihnen vor, daß sie nicht die Sache Frankreichs, sondern diejenigen einer Partei betrieben. Seit dem Kriegsende werde die Stellung Frankreichs in der Welt täglich schwächer. Die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Blum „Die Abrüstung mit oder ohne Hitler“ habe sich als ein Wort ohne Sinn erwiesen. Als letztes Land habe Frankreich die Sanktionen gegen Italien aufgehoben. Wegen eines Streites um Worte habe es Italien gegenüber eine trotzige Haltung eingenommen, während Frankreich in Rom eine diplomatische Vertretung nötig gehabt hätte. **„Ich hoffe“, so erklärte Lemery, „daß diese Politik nicht allein von der Feindseligkeit der französischen Regierung gegenüber dem inneren Regime Italiens beseelt ist.“**

Auf die spanische Frage eingehend, betonte Lemery, es sei nicht zweifelhaft, daß der Zustrom der ausländischen Freiwilligen es den Bolschewisten in Spanien erlaubt habe, durchzuhalten. Dieser Zustrom sei nur durch die Stützpunkte auf französischem Gebiet möglich gewesen. Zu Außenminister Delbos gewandt, fuhr der Senator fort:

„Sie, Herr Minister, haben der Mission des französischen Botschafters Herbette ein Ende gemacht, weil dieser Ihnen die Wahrheit gesagt hat, und Sie haben im September in Genf drohende Worte gegen Italien ausgesprochen. Man hat gesagt, daß nach einem Siege Francos in Spanien die beiden Mächte Italien und Deutschland sich auf den Balearen festsetzen würden. Man hat weiter gesagt, daß unsere Verbindungswege mit Nordafrika unterbrochen würden. **Sie wissen sehr wohl, Herr Minister, daß Italien immer erklärt hat, daß es in Spanien keine gebietsmäßigen Vorteile suche und daß England, wenn es auch ebenso wie Frankreich an dem Status quo interessiert ist, dies jedoch niemals von einem Siege der Valencia-Partei in Spanien abhängig gemacht hat.**

Was das französische Imperium in Afrika bedroht, das ist nur die Agitation der Moskauer Drahtzieher! (Lebhafte Bewegung im ganzen Haus.)

England hat einen wirtschaftlichen Vertreter bei General Franco ernannt und damit die Regierung von Salamanca anerkannt. Sehen Sie darin etwa eine Billigung Ihrer Politik, Herr Minister? Frankreich geht erniedrigt aus dem ganzen Abenteuer hervor. Sie, Herr Minister, konnten anläßlich Ihrer jüngsten Reise feststellen, daß unsere Freunde nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen sollen. Belgien kehrt wieder zur Neutralität zurück, die Länder Osteuropas fühlen sich isoliert. Frankreich bildet zwar noch einen Faktor, aber nicht mehr den wesentlichen Faktor der Politik jener Länder von Europa.

Es macht sich der Eindruck geltend, daß der französisch-sowjetrussische Pakt die Beziehungen Frankreichs zu diesen Ländern beeinträchtigt. Niemals seit dem Kriege hat sich Frankreich in einer schlimmeren Lage befunden. Die sowjetrussische Hilfe ist eine Täuschung und die Genfer Liga ist so gut wie tot seit der Aufnahme Sowjetrußlands.“

Außenminister Delbos wies anschließend die Vorwürfe des Vorredners auf das nachdrücklichste zurück und bezeichnete sie als nicht stichhaltig. Wenn er in Genf und anderweitig gewisse Warnungen erteilt habe, so sei das geschehen im lebenswichtigen Interesse Frankreichs, weil gewisse Kundgebungen zu der Befürchtung Anlaß gegeben hätten, daß die Sicherheit der französischen nordafrikanischen Verbindungen eines Tages gefährdet werden könnte. So sehr Frankreich sich weigere, in den spanischen Bürgerkrieg einzugreifen, so sehr sei es am Status quo im Mittelmeer interessiert. **Er, Delbos, habe nicht mehr Nachsicht für die revolutionäre Agitation in Afrika wie der Vorredner, aber gewisse antifranzösische Bestrebungen müßten auch überwacht werden.** Die öffentliche Meinung in Frankreich und im Auslande wisse, daß die französische Außenpolitik frei von parteipolitischen Erwägungen sei. Die Haltung Frankreichs sei klar: **Treu zur Politik der allgemeinen Sicherheit, wie sie von den Vorgängern betrieben wurde, treu zur Politik der Genfer Liga, in der allerdings gewisse Anpassungen notwendig seien, treu zur Politik der Bündnisse, wobei Frankreich aber gleichzeitig allen Völkern die Hand biete, selbst wenn diese das französische Glaubensbekenntnis nicht teilen.**

Der Haushalt des Außenministeriums wurde sodann angenommen.

Unveränderte Streiklage in Paris

Die Streiklage hat sich im Laufe des Dienstag nicht wesentlich geändert. Arbeitsminister Février setzte den ganzen Vormittag über seine Besprechungen mit den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft fort. Auf beiden Seiten erklärten die Abordnungen, daß sie nicht nachzugeben beabsichtigten und auf ihren Standpunkten beharren würden.

Am Montag abend hat die Pariser Zuckerfabrik Sommier infolge des Transport-Streiks etwa 1000 Arbeiter entlassen. Die Zuckerarbeiter haben gegen diese Entlassung Einspruch erhoben und sind beim Arbeitsminister vorstellig geworden.

Die Pariser Taxifahrer, die sich der Streikbewegung noch nicht angeschlossen haben, fordern jetzt in einer Eingabe an die Regierung die sofortige Zurückziehung der Militärlastkraftwagen, die gegenwärtig den Zubringerdienst für die Pariser Markthallen sowie den Zeitungsdienst versehen. Im Falle der Ablehnung ihres Verlangens drohen die Taxifahrer, sich ebenfalls an dem Streik zu beteiligen. **Sollte die Regierung tatsächlich nachgeben, so dürfte die Lebensmittelversorgung von Paris schwer bedroht werden.**

Ob Spanien schuld ist?

Ironische Anfrage in der Kammer

Die französische Kammer nahm am Dienstag die Zusatzkredite für den Monat Dezember 1937 in Höhe von 1228 Millionen Franken an. Bei der Aussprache über die Zusatzkredite für das Kriegsministerium ergriff der rechtsstehende Abgeordnete Louis Marin das Wort und erklärte, daß man in den Bekleidungs- und Schuhlagern der französischen Armee beunruhigende und befremdende Lücken festgestellt habe. **Als sich der Staatssekretär des Finanzministeriums zu dieser Mitteilung erstaunt äußerte meinte dieser ironisch weiter, ob vielleicht nicht Spanien an diesem Schwund schuld sei.**

Starke Aktivität der politischen Gruppen

Die Personalveränderungen im OZN zum Jahresbeginn zu erwarten — Auflösung des städtischen und ländlichen Sektors

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 29. Dezember. Die parlamentarische Arbeit beginnt am heutigen Mittwoch mit der Sitzung der Rechts- und sozialwirtschaftlichen Kommission des Senats über das Gesetz zur Veränderung des Mieterschutzes. Die Sache ist dringlich, weil die Verordnung über die Ermäßigung der Mieten vor zwei Jahren eingeführt wurde und formell bereits zu verpflichten aufhört. Außerdem wird noch vor Neujahr die erste Vollsitzung des Senats stattfinden.

Die politischen Gruppen beginnen bereits mit den Vorbereitungen für ihre Tätigkeit im neuen Jahr. In der Zentrale des Lagers der Nationalen Einigung sollen zum neuen Jahr die längst angekündigten Personalveränderungen erfolgen. Leiter der politischen Abteilung soll der Starost Doellinger werden, Leiter der Verwaltungsabteilung Tlawski und Leiter der Jugendorganisation Major Galinet. Vorgesehen ist außerdem die Auflösung des städtischen und dörflichen Sektors im OZN.

*

Eine starke Regsamkeit zeigt die Bäuerliche Volkspartei, die sich auf ihren Kongreß für Ende Januar in Krakau vorbereitet. Vor den Feiertagen hielt Rataj sich in Lemberg auf, wo er eine Reihe von Gesprächen, u. a. mit General Tokarzewski, führte. **Gegenstand der Gespräche war vermutlich das Verhältnis der Bäuerlichen Volkspartei zu dem Sektor der polnischen Vereinigungen, an deren Spitze Tokarzewski steht. Die Aussprache soll ergeben haben, daß man gegenseitig wohlwollende Neutralität bewahren werde. Das ist eine Veränderung des bisherigen Kurses der Bäuerlichen Volkspartei in Ostgalizien, die vor allen Dingen durch den Priester Kanas vertreten wurde.** In den Dörfern wird gegenwärtig durch Agitatoren und Flugblätter eine starke Propaganda getrieben. Familien, die durch den Bauernstreik Verluste erlitten haben, wird eine Entschädigung versprochen. Es wird zu neuen „bäuerlichen Taten“ aufgerufen. Ueberall wurden Unterschriften unter eine Eingabe zur Befreiung der verhafteten Führer der Bäuerlichen Volkspartei gesammelt. Solche Eingaben wurden an den Justizminister und an den Lemberger Wojewoden Bilyk gesandt. **Der Kongreß in Krakau wird wahrscheinlich sehr stark besucht werden, voraussichtlich noch bedeutend stärker als die vorausgegangenen Kongresse in Warschau. Man rechnet im allgemeinen mit einer radikalen Stimmung. Die Regierungsblätter in der Provinz berichten mit Unruhe darüber.**

*

Aus der Nationaldemokratischen Partei berichtet der „Kurier“ Poranny“ die interessante Tatsache, daß in Lemberg ein „Nichtangriffspakt“ zwischen den Nationaldemokraten und der Arbeitspartei zustandegekommen ist. Der Pakt ist die Furcht langer Beratungen von Prof. Rybarski mit leitenden Persönlichkeiten der Front Morges. Bei den Beratungen soll der bekannte Freund des Generals Sikorski, Tennenbaum, mitgewirkt haben

Keine Teilung Palästinas?

Gegensätze im britischen Außenamt

London, 29. Dezember. „Evening Standard" will erfahren haben, daß sich innerhalb der britischen Regierung zwei verschiedene Ansichten über die Vorschläge zur Aufteilung Palästinas gebildet hätten. **Während der letzten Monate habe unter den Beamten des britischen Außenamts angesichts der Reaktion bei den Mohammedanern auf die Teilungsvorschläge die Meinung stark an Boden gewonnen, daß Großbritannien es sich nicht leisten könne, bei den vielen Gefahren, die die europäischen Interessen im Fernen Osten bedrohten, sich neue Schwierigkeiten in Palästina zu schaffen. Trotz dieses Einwandes stehe aber Außenminister Eden dem Kolonialminister Ormsby-Gore bei, der an seinem Plane festzuhalten wünsche. Die Gegner des Teilungsvorschlages fänden aber starke Rückendeckung.**

Bis jetzt seien noch keine Gegenvorschläge bekanntgeworden, doch sei es wahrscheinlich, daß der in Kürze nach Palästina abreisenden Kommission, die Mittel und Wege zur Verwirklichung der Teilungspläne suchen solle, bei ihren Arbeiten ein größerer Spielraum gewährt werden solle, so daß sie auch etwaige Gegenvorschläge machen dürfte. **„Evening Standard" meint dazu abschließend, wenn dieser Kurs sich durchsetze, werde die Regierung sich am Ende entschließen, die Mandatsverwaltung auf der gegenwärtigen Grundlage fortzusetzen und jede Frage einer Teilung Palästinas auf wenigstens zehn Jahre hinauszuschieben.**

Zurückweisung britischer Verdächtigungen durch Italien

Rom, 29. Dezember. In den am 3. Januar beginnenden Nachrichtenübertragungen des britischen Rundfunks in arabischer Sprache sieht der Direktor des „Giornale d'Italia" eine vorsätzlich gegen Italien gerichtete Initiative. Es geht hier um Vorwürfe Englands gegen Italien, daß von den Italienern unter den Arabern eine englandfeindliche Propaganda betrieben werde. Bekanntlich hat Eden sich dieser Tage sogar im Unterhaus dahingehend geäußert und heftige Vorwürfe gegen Rom erhoben.

Nach einem ungeschickten Kommentar des „Daily Expreß", der von einem „ersten Gegenangriff gegen Italien" rede, erscheine der fragliche Beschluß nicht, wie dies sonst der Fall wäre, als ein normales und unbestreitbares Recht der britischen Regierung, sondern offenbare vielmehr vor aller Welt seinen bewußt antiitalienischen Charakter. **Das englische Blatt bemühe sich dabei nochmals, das Thema der angeblich italienischen Propaganda in Palästina anzuschlagen, von einer Propaganda, die gemäß den verblüffenden Erklärungen Edens im Unterhaus den neuesten Stillstand der — übrigens nie in Angriff genommenen — englisch-italienischen Besprechungen zur Klärung ihrer Beziehungen bedingt haben soll.** Eine Propaganda in der von Eden aufgezeigten antienglischen Richtung bestehe, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes ausdrücklich betont, nicht. Daß sie nicht vorhanden sei, ergebe sich klar und deutlich aus einem offiziellen Schriftsatz, dem Palästina-Bericht von Lord Peel, in dem es heißt, man wiederhole einen Irrtum, wolle man die Unruhen in Palästina auf eine italienische Propaganda zurückführen. Dieser offiziöse Bericht, den auch Eden gelesen haben sollte, zerstöre das Kartenhaus der angeblichen italienischen Angriffslust. Aus diesen Feststellungen ergebe sich unzweideutig, daß keine italienische Propaganda gegen England betrieben wird. Der „Gegenangriff", von dem der „Daily Expreß" rede, sei also ganz einfach ein Angriff. Es sei nicht am Platze, den Fall zu dramatisieren. In Italien werde man jedoch die täglichen Sendungen des Londoner Senders aufmerksam verfolgen, und, falls sie wirklich provokatorisch oder beunruhigend wirken sollten, werde zur gegebenen Zeit die entsprechende Antwort Italiens nicht ausbleiben.

Militärische Aktion gegen die arabischen Freischärler

Jerusalem, 29. Dezember. Zur Säuberung der nördlichen Grenzbezirke von arabischen Freischärlern ist eine auf 5 Tage berechnete militärische Aktion eingeleitet worden. Im Laufe des Montag sind wiederum größere Truppenabteilungen in das von Tiberia, Safed und Akka begrenzte Dreieck entsandt worden. Es ist noch nicht bekannt geworden, ob es in dem sehr unübersichtlichen Gebirgsgelände bereits zu Gefechtshandlungen gekommen ist.

Nach in Palästina verbreiteten Gerüchten soll der nicht mehr nach Syrien entkommene Teil der arabischen Freischärler seine Waffen versteckt oder gar vernichtet und sich als Zivilisten getarnt haben.

*

Auf Veranlassung des britischen Oberkommissars in Palästina, Wauchope, wurden am Dienstag und Mittwoch 25 Araber und 9 Juden aus dem Konzentrationslager entlassen.



Der rechtsradikale Parteiführer und neue rumänische Ministerpräsident Oktavia Goga

Ruhepause am Yangtse

Tokio, 29. Dezember. Wie Domei berichtet, **sind die in Schantung stehenden chinesischen Truppen durch das überaus schnelle Vordringen der Japaner überrascht worden und ziehen sich nach Süden zurück.** Die chinesischen Schantung-Truppen, die von den Generalen Yuhsuehtschung und Tschukuanglieh befehligt werden, halten nach japanischen Frontberichten noch die Stadt Weihsien, 210 Kilometer östlich von Tsinan, und die rund 300 Kilometer östlich Tsinan gelegene Stadt Kaomi. Schließlich beherrschen die chinesischen Truppen noch Tsingtau.

Ueber die Lage in Tsingtau veröffentlicht Domei einen Bericht, wonach dort alle japanischen Spinnereien und Kaufläden nach vorhergehender Plünderung von den Chinesen in die Luft gesprengt worden seien.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Yangtse-Armee, General Matsui, hat mitgeteilt, daß er seinen Truppen weiterhin Ruhe gönnen wolle, da es mit einer Wiederaufnahme der Operationen im Yangtse-Abschnitt nicht eilig sei. Der General fügte hinzu, daß damit der chinesischen Zentralregierung Zeit gegeben sei, die Lage erneut zu überprüfen. Japan habe keine territorialen Ziele in China. Sollte die chinesische Zentralregierung bei ihrer Einstellung bleiben, müsse der General vielleicht auf Hankau und Tschungking marschieren.



Die fünf nordchinesischen Provinzen in Japans Hand

Nach der Einnahme von Tsinan, der Hauptstadt der Schantung-Provinz, befinden sich jetzt alle Hauptstädte der fünf Provinzen Nordchinas in japanischer Hand. Unser Bild zeigt die Küstengebiete von Nordchina mit der soeben eingenommenen Stadt Tsinan.

Kampfansage des Fürsten Radziwill

Warschau, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Fürst Radziwill hat dem Pariser „Soir" ein Interview gegeben, in dem er gegen das Gerichtsurteil, das eine Entmündigung bestimmte, energisch protestiert; er erkenne es durchaus nicht an, ebensowenig wie den durch das Gericht bestellten Kurator, den er für die Leitung seiner Güter für unfähig betrachtet. Fürst Michal Radziwill sieht in allem nur eine Kampagne gegen sich, der er Widerstand leisten werde. **Nichts werde ihn daran hindern können, die beabsichtigte Ehe einzugehen.**

Die ATE bemerkt hierzu, daß Fürst Radziwill fast kein persönliches Vermögen besitzt. Der als Kurator eingesetzte ehemalige Botschafter Chłapowski wird nur die Aufgabe haben, über eine Summe von 5000 zł zu disponieren, die der Fürst durch die Gerichtsentscheidung aus dem Fideikommiß Antonin erhält. Der Fideikommiß befindet sich schon seit längerer Zeit unter Kuratel, vollständig unabhängig von der Gerichtsentscheidung über die Entmündigung des Fürsten Michal Radziwill.

Bankghetto auch in Mittelschulen gefordert

Warschau, 29. Dezember. Gegen die kommunistische Verhetzung der Jugend protestierten die polnischen Studenten der Wilnaer Universität. Sie wiesen dabei auf die besondere Rolle hin, die die Juden in allen Linksorganisationen in Polen spielen.

In einer Entschließung wurde die Auflösung mehrerer linkseingestellter kommunistenfreundlicher Jugend- und anderer Organisationen sowie die Einführung des Bankghettos für die Juden auch in sämtlichen Mittelschulen gefordert. Weiter wird der Senat der Wilnaer Universität aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß der Lehrkörper und die Assistentenschaft der Wilnaer Universität von Juden gereinigt werden.

In der Versammlung versuchten einige linkseingestellte Studenten, sich dieser Entschließungen zu widersetzen. Sie wurden jedoch von der national eingestellten studentischen Jugend aus dem Saal entfernt.

Irlands Weg zur Selbständigkeit

Dublin, 29. Dezember. **Am 29. Dezember tritt die neue Verfassung des Irischen Freistaates in Kraft.** Von diesem Tage an wird Irland wieder den Namen Eire (Irland) und nicht mehr die Bezeichnung „Irischer Freistaat" führen. Der Tag wird in Irland als ein besonderer Triumph De Valeras angesehen, der die neue Verfassung geschaffen hat

Der Name „Eire" verankert symbolisch den Anspruch auf die Einigung ganz Irlands. Die irische Presse hebt in Zusammenhang damit hervor, welche Gebiete noch zu Irland gehören. Das sei insbesondere Nordirland mit einer Bevölkerung von einer Million Menschen, das bekanntlich Großbritannien angegliedert ist. Weiter seien in britischem Besitz geblieben: Lough Swilly, Cobh (Queenstown) und der Dockhafen bei Berehaven. Ferner habe Großbritannien Landerechte für Flugzeuge in der Nähe dieser Häfen, das Recht, Oeltankanlagen unter der Kontrolle der britischen Admiralität zu unterhalten, das Recht, Kabel zu kontrollieren, die bei diesen Häfen landeten, die Kontrolle der Küstenbefeuerung usw.

Die neue Verfassung bestimmt weiterhin, daß Irland nicht den Krieg erklären darf, ohne daß hierzu das irische Parlament, der Dail, seine Zustimmung gegeben hat, es sei denn, daß eine Invasion in Irland stattfindet. **Der König von Großbritannien wird in der neuen Verfassung nicht erwähnt; jedoch hat er eine formale Vertretungsbefugnis für den irischen Freistaat nach außen erhalten. Die Verfassung sieht ferner die Einsetzung eines irischen Präsidenten vor, der auf sieben Jahre zu wählen ist. Dem Präsidenten wird die Aufgabe eines Staatspräsidenten zugewiesen, während die tatsächliche Regierung durch den Ministerpräsidenten ausgeübt wird, der in Zukunft die Bezeichnung „Taoiseach" führen wird.** Die Verfassung sieht ferner ein Oberhaus und einen Senat vor.

Der Tag der neuen Verfassung wird in ganz Irland mit einem feierlichen Gottesdienst beginnen. Während der Vereidigung der Regierungsbeamten und Oberrichter auf die Verfassung wird ein Salut von 21 Schuß abgefeuert.



Amerikas Kriegsminister des Weltkrieges gestorben

Im Alter von 66 Jahren starb der ehemalige Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Newton Baker, der unter Präsident Wilson von 1916—21 das Kriegsministerium leitete.

Stabschef Lutze 47 Jahre

Berlin, 29. Dezember. Der Führer und Reichskanzler richtete an Stabschef Lutze, der heute 47 Jahre alt geworden ist, ein Glückwunschtelegramm. Auch Generaloberst Göring beglückwünschte Lutze.

Wehrorganisation der österreichischen Legitimisten

Wien, 28. Dezember. Die Legitimisten haben in letzter Zeit nicht nur ihre Agitation zusehends verstärkt, sondern sie sind auch bemüht, ihre Organisation auszubauen. Das Neueste ist die Gründung einer „Eisernen Legion", die sich hauptsächlich aus jungen Leuten zusammensetzen und nach eigener Ankündigung dazu bestimmt sein soll, den Ordnungs- und Schutzdienst bei Versammlungen durchzuführen. Mit einbezogen werden ebenfalls legitimistische ehemalige Soldaten.

Der „Lady-Bird"-Zwischenfall

Tokio, 29. Dezember. Nachdem wegen der Beschießung des englischen Kanonenbootes „Lady Bird" bereits ein Meinungsaustausch zwischen London und Tokio stattgefunden hatte, überreichte Außenminister Hirota am Dienstag dem englischen Botschafter Craigie die offizielle Antwortnote der japanischen Regierung auf die englischen Vorstellungen.

Begnadigungsakt Francos

Ein Pole unter den Begnadigten

Salamanca, 29. Dezember. Anläßlich des Weihnachtsfestes begnadigte General Franco 25 zum Tode Verurteilte. Unter den Begnadigten befinden sich eine Sowjetrussin, die bei Brunete gefangen wurde, ein Pole und drei französische Marokkaner.

Banknotenfälscher in Genua verhaftet

Monatelange Fahndungen der Polizei

Mailand. Nach umfassenden monatelangen Fahndungen glückte es der italienischen Polizei in Genua, eine weit verzweigte Fälscherbande zu verhaften, die in letzter Zeit nicht nur Kupons ausländischer Wertpapiere gefälscht und einkassiert, sondern auch ausländische Banknoten nachgemacht und in Umlauf gebracht hatte.

Gerade in diesen Tagen sollten wieder größere Beträge falscher Dollarnoten in Umlauf gesetzt werden. Es gelang der Polizei, falsche Noten im Betrage von fünfzig Dollar zu beschlagnahmen, während andere gefälschte Banknoten im Betrage von **über zehntausend Dollar von den Fälschern im letzten Augenblick verbrannt wurden.** Die Polizei hat zehn Personen festgenommen und gegen eine Reihe anderer Mitschuldiger Steckbriefe erlassen.

Das Urteil im Wiener Bestechungsprozeß

Wien. Nach siebentägiger Dauer ging am Dienstag der große Bestechungsprozeß gegen die jüdische Textilhändlerin Sarah Karniol und den Regierungsrat der staatlichen Krankenhäuser-Direktion, Poßnik, zu Ende. S. Karniol hatte es verstanden, durch Zahlung großer Bestechungssummen die Textillieferungen für alle staatlichen Krankenhäuser an sich zu reißen, wobei sie außerdem noch gewaltige Ueberpreise berechnete und Gewinne bis zu 80 Prozent einheimste. Der Staat erlitt einen Schaden von mindestens 400 000 Schilling. Die Angeklagte wurde nun zu zwei Jahren, Poßnik zu 3½ Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Pläne werden Wirklichkeit ...

Reykjavik. Die Pläne, die heißen Quellen von Island für ein Zentralwärmesystem auszunutzen, stehen jetzt vor der Verwirklichung. Die Reykjaviker Stadtverwaltung hat von einem englischen Unternehmen ein Darlehn von 3,75 Millionen isländischer Kronen angeboten bekommen unter der Voraussetzung, daß das englische Unternehmen den Ausführungsauftrag erhält. Die Quelle Reykier, um die es sich handelt, gibt in jeder Sekunde 150 Liter Wasser. Diese Menge genügt, um zunächst die Hälfte aller Reykjaviker Häuser mit Wärme zu versorgen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Stolzer Erfolg deutschen Filmschaffens

Fast ein halbes Hundert Preise für deutsche Filme auf der Weltausstellung Paris

Berlin. In diesen Tagen hat die Jury der internationalen Ausstellung in Paris 1937 ihre Entscheidung über die zum Internationalen Wettbewerb gemeldeten deutschen Filme bekanntgegeben. Sämtliche Filme wurden durch wertvolle Preise ausgezeichnet. Das deutsche Filmschaffen, das sich unter der Führung der Reichsfilmkammer in erheblichem Ausmaße an der Weltausstellung beteiligte, konnte einen außerordentlichen Erfolg erzielen, dem die international zusammengesetzte Jury durch die Zuerkennung wertvoller Preise sichtbaren Ausdruck gegeben hat.

Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis hat der deutsche Film **12 Große Preise, 8 Ehrendiplome und 22 Goldmedaillen** erhalten.

Mit Großen Preisen wurden u. a. die Filme „Triumph des Willens", „Schlußakkord", „Jugend der Welt", der Farbenfilm „Deutschland", der Olympia-Werkfilm „Rund um die Olympischen Spiele", die Filme „Röntgenstrahlen", „Sinnesleben der Pflanzen" und „Reisen im schönen Deutschland" ausgezeichnet.

Ehrendiplome erhielten u. a. folgende Filme: „Patrioten", „Der Ammenkönig", „Ameisen unter der Lupe", „Schätze aus Berliner Museen" und „Der Welfenschatz".

Goldmedaillen kamen u. a. an folgende Filme zur Verteilung: „Das blaue Licht", „Das Paradies der Pferde", „Der Lüneburger Silberschatz", „Tischlein deck dich", „Die Wasserspinne", „Die willkürlich bewegbare künstliche Hand" und „Arktissommer".

Der Tobis-Film **„Der Herrscher"**, der auf einem deutschen Gala-Filmabend, den die französische Ausstellungsleitung zu Ehren der filmherstellenden Länder veranstaltete, vorgeführt wurde, wird eine besondere Auszeichnung durch das Generalkommissariat der Ausstellung erhalten.

*

Das deutsche Filmschaffen war auf der Pariser Weltausstellung durch regelmäßige Vorführungen in verschiedenen Vorführstätten und durch Sonderveranstaltungen vertreten. In diesem Zusammenhang kann auch darauf hingewiesen werden, daß weitere von deutschen Firmen in Verbindung mit ausländischen Auftraggebern hergestellte Kulturfilme über Landschaften, Sitten und Gebräuche fremder Länder in den Vorführungsräumen anderer Aussteller gezeigt wurden. So zeigte die rumänische Regierung in ihrem Pavillon den Tobis-Film „Bukarest, die Stadt der Gegensätze" und die Ufa-Filme „Donaudelta" und „Tanzendes Holz", für die ihr drei große Preise zugesprochen wurden.

Es war ein sehr guter und glücklicher Gedanke, im Deutschen Haus ein eigenes Filmtheater einzurichten, in dem täglich die schönsten und besten deutschen Spiel-, Kultur-, Unterrichts- und wissenschaftlichen Filme sowie Wochenschauen gezeigt wurden. Außerdem wurden im Internationalen Filmtheater am Eiffelturm dreimal wöchentlich deutsche Kulturfilmveranstaltungen, besondere Spielfilmabende und Gala-Filmabende durchgeführt.

Von den 33 Millionen Besuchern der internationalen Ausstellung haben erfreulicherweise zahlreiche Franzosen und Ausländer aus allen Teilen der Welt Gelegenheit genommen, sich durch den Film über das deutsche Land, seine **Ordnung und Schönheit, seine starke junge Kraft und seinen friedlichen Aufbauwillen zu unterrichten.** In dem Verlangen zahlreicher amtlicher Pariser Stellen nach wiederkehrenden Sondervorführungen, in dem starken Besuch der deutschen Vorführungen durch die fremden diplomatischen Vertretungen, die Ausstellungskommissare der verschiedenen Länder und die vielen Verbände, Organisationen und Institute kommt dieses große Interesse immer wieder zum Ausdruck.

Die von der Reichsfilmkammer und der Filmwirtschaft, von der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm, der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, der Reichsbahn-Filmstelle im Reichsbahn-Zentralamt und den filmtechnischen Firmen aufgewandte Mühe und Sorgfalt hat mit diesem vom Ausland bekundeten Interesse und mit der Zuerkennung zahlreicher hervorragender Preise ihre Anerkennung gefunden.

Deutsche Nordatlantische Expedition

Zweite Fahrt des Forschungsschiffes

Berlin. Anfang Januar wird das Forschungsschiff „Meteor" der deutschen Kriegsmarine die ozeanographischen und meteorologischen Untersuchungen des Nordatlantischen Ozeans in einer zweiten Teilfahrt wieder aufnehmen.

Bekanntlich hat „Meteor" in einer Expeditionsfahrt, die von Anfang Februar bis Mitte Mai 1937 dauerte, das ganze Meeresgebiet zwischen den Kapverdischen und Kanarischen Inseln ozeanographisch und meteorologisch auf 6 Profilfahrten, die von der Küste Afrikas bis etwa 300 Seemeilen westwärts reichte, einer systematischen Untersuchung unterzogen. Mit dieser ersten Fahrt hatte die Kriegsmarine und die Deutsche Forschungsgemeinschaft den großen Untersuchungen des „Meteor" in einer 2½jährigen Expedition in den Südatlantischen Ozean in den Jahren 1925/27 eine notwendige und gewünschte Fortsetzung nach Norden in den Nordatlantischen Ozean hinein gegeben.

Auf der zweiten bis etwa Mitte Juli 1938 dauernden Teilfahrt soll das **ganze Meeresgebiet zwischen der Linie Kapverdische und Kanarische Inseln im Osten und Westindien im Westen untersucht werden.** Das Expeditionsgebiet wird in drei Querprofilen durch den ganzen Ozean durch ein enggelegtes Netz von ozeanographischen Stationen belegt, und durch oftmalige Sondierungen der Atmosphäre durch Radiosonden ein Ueberblick über den Aufbau der Atmosphäre in diesen Breiten bis in große Höhen geschaffen werden.

An der Fahrt nehmen zur Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten wieder eine größere Anzahl von Wissenschaftlern des Instituts für Meereskunde, Berlin, der Deutschen Seewarte, Hamburg, und des Marineobservatoriums in Wilhelmshaven teil. Das Kommando des „Meteor" liegt in den Händen des Fregattenkapitäns Hain, der wissenschaftliche Leiter ist Oberregierungsrat Dr. von Schubert von der Deutschen Seewarte. Die wissenschaftlichen Pläne zu dieser Teilfahrt der Nordatlantischen Expedition entstammen der Zusammenarbeit des Instituts für Meereskunde in Berlin (Prof. Defant) und der Nautischen Abteilung der Kriegsmarine.

Nach Hoggar unterwegs

Paris. Die deutschen Flieger Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann und sein Begleiter Oberregierungsrat Dr. Mülberger, sowie Oberleutnant Goetze und sein Begleiter Leutnant von Harnier, die jeder an Bord eines Messerschmitt-Flugzeuges von 240 PS an dem Sternflug nach Hoggar teilnehmen, der vom Aero-Klub von Algerien organisiert wird, sind am Montag gegen 16.30 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eingetroffen. Die deutschen Flieger werden von Le Bourget am heutigen Mittwoch über Bordeaux — Biarritz — Nimes — Pisa — Rom — Neapel — Palermo — Catania — Tunis nach Algier starten.

Das 3. deutsche Flugzeug wird demnächst mit der Besatzung des NSFK, Gruppe Lufthansa, Flugkapitän Klitsch und Funkermaschinist Schnurr starten, um nach Möglichkeit die beiden anderen Flugzeuge in Algier zu erreichen.

Eine „Schwarze Börse" in Wolhynien aufgehoben

Warschau. In Równe in Wolhynien kamen die Steuerbehörden einer weitverzweigten „Schwarzen Börse" auf die Spur, die verbotene Geldgeschäfte in fremden Valuten machte und Wucher betrieb, indem sie zu Protest gegangene Wechsel ankaufte und sie den Schuldnern **nur gegen Zahlung von Wucherzinsen herausgab.** Von dem Ausmaß dieser geheimen Geldgeschäfte zeugt die Tatsache, daß man solche Wechsel im Gesamtbetrag von mehreren hunderttausend Złoty vorfand. Im Laufe der letzten Monate konnten darüber hinaus in dem genannten Kreise und seiner weiteren Umgebung über hundert Devisenbetrügereien aufgedeckt werden, die mit dieser „Schwarzen Börse" in Zusammenhang stehen. Die Leiter der Börse waren ausschließlich Juden Das Gericht in Równe hat eine Reihe von ihnen zu Strafen zwischen zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Opium unter Weizenkleie

Wien. Der Rauschgiftstelle der Wiener Polizei ist ein ausgezeichneter Fang geglückt. In einem aus dem Ausland nach Wien gekommenen Eisenbahnwagen wurden in Säcken unter Weizenkleie versteckt 300 Kg. Rohopium gefunden, die größte Rauschgiftmenge, die bisher in Oesterreich auf einmal beschlagnahmt werden konnte. Im Zusammenhang damit wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

In den letzten Wochen sind bereits mehrfach geringere Opiummengen beschlagnahmt worden, **so daß sich immer mehr der Eindruck verstärkt, daß sich der europäische Rauschgiftschmuggel Wien zum Umschlagplatz erwählt hat.**

Guter Fang der holländischen Polizei

Sittard. Einen guten Fang machte am Montag die holländische Polizei in dem holländischen Grenzort Beek. Sie nahm einen 50 Jahre alten Zigeuner fest, dem zur Last gelegt wird, im Jahre 1916 in Utrecht einen Mord begangen zu haben und der ferner im Jahre 1928 in Deutschland einen Polizeibeamten getötet haben soll. Die Festnahme des Zigeuners, der nach dem Mord an dem deutschen Polizeibeamten unter falschem Namen nach Holland ging, erfolgte auf Grund eines deutschen Steckbriefes, der der holländischen Polizei zugestellt worden war. Der Zigeuner wurde nach Maastricht gebracht, von wo er wahrscheinlich in kurzer Zeit nach Deutschland ausgeliefert werden wird.

Sport vom Tage

Die Spiele um den Spengler-Pokal

Hohe Niederlagen der Engländer

Auf der prächtigen Eisbahn in Davos begann am Montag das traditionelle Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal. Am ersten Tage gab es überlegene Erfolge des LTC Prag und des HC Davos. Die Prager, in deren Reihen auch der von seinen Verletzungen wieder hergestellte Malecek mitwirkte, feierten gegen die Mannschaft der Universität Cambridge einen überlegenen Sieg von 10:0 Toren. Nicht ganz so hoch unterlag die andere englische Studentenmannschaft, die Universität Oxford, der von dem ohne Hans Cattini spielenden HC Davos nur mit 7:1 geschlagen wurde.

Am zweiten Tage herrschten nicht weniger als **22 Grad Kälte.** Trotzdem hatten sich rund 1000 Zuschauer eingefunden, um dem Kampf zwischen dem LTC Prag und dem Berliner Schlittschuh-Club beizuwohnen. Es gab ein herrliches Gefecht, aus dem die Prager mit 3:1 Toren als Sieger hervorgingen. Im ersten Spielabschnitt lagen die Prager zumeist im Angriff, und ihre Bemühungen wurden auch durch zwei schöne Treffer von Malecek und dem Kanadier Bucna gekrönt. Ein wesentlich anderes Bild bot das zweite Drittel, in dem die Berliner zeitweilig stark überlegen waren. Angriff über Angriff wurde vorgetragen, aber nur einmal gelang es, die ausgezeichnete Hintermannschaft der Tschechoslowaken zu besiegen. Soldmann war der glückliche Torschütze. Hin und her wogte der Kampf im Schlußdrittel. Vergeblich versuchten die Berliner, zum Ausgleich zu kommen. Das Glück war auf seiten der Prager, die durch Bucna noch einen weiteren Treffer erzielten, der das Endergebnis auf 3:1 stellte

Weit weniger aufregend war das zweite Spiel, in dem der Wintersportverein Brüssel einen sicheren 4:2-Sieg über die Universität Oxford davontrug.

Cramm—Henkel geschlagen

Der zweite Tag des Tennis-Länderkampfes in Sydney brachte den Australiern eine 2:0-Führung. Das deutsche Meisterdoppel von Cramm-Henkel konnte sich überraschenderweise gegen das australische Paar Quist-Bromwich nicht behaupten und unterlag in vier Sätzen 1:6, 6:4, 4:6, 6:8.

Schlußrunde der Box-Mannschaftsmeisterschaften

Es geschieht in der Geschichte der Box-Mannschaftsmeisterschaften Polens zum ersten Male, daß in diesem Jahre ausschließlich westpolnische Mannschaften in die Schlußrunde gekommen sind. Warschau und Lodz, die bisher stets bei den Schlußkämpfen vertreten waren, haben bei den diesjährigen Ausscheidungskämpfen keine größere Rolle gespielt, woraus man den Schluß ziehen kann, daß diese Boxzentren sich mehr auf Einzelboxer stützen, als daß sie sich darum bemühten, zahlreiche Reserven zu schaffen. Zwei Posener Mannschaften, Warta und HCP., die schlesische Mannschaft Ruch und die Gdingener Flota bestreiten die Schlußrunde, die am 2. Januar beginnt.

In Posen stehen sich an diesem Tage um 19 Uhr in der Messehalle an der Bukowska Warta und Ruch gegenüber. HCP. macht eine Reise nach Gdingen, wo sie der Matrosen-Acht eine harte Nuß zu knacken aufgeben wird.

Neues Filmabkommen

Nach monatelangen schwierigen Verhandlungen ist in Warschau ein **neues deutsch-polnisches Filmabkommen** unterzeichnet worden. Nach der Meldung polnischer Blätter haben sich die Vertreter des deutschen Filmgewerbes bereit erklärt, für je sechs deutsche Filme einen polnischen Film abzunehmen. (Bisher hatten bekanntlich die Vertreter des polnischen Filmgewerbes ein Verhältnis von 4 zu 1 gefordert.) Das neue Abkommen gilt für das Jahr 1938.

Locarno wird Seehafen der Schweiz

Locarno. Hiesige und italienische Zeitungen berichten in großer Aufmachung über ein gewaltiges Verkehrsprojekt, dessen Verwirklichung zur Folge haben würde, daß die Stadt Locarno am Lago Maggiore künftig zum Seehafen der Schweiz ausersehen wäre.

Bekanntlich hat Locarno schon jetzt durch den Tessinfluß, der in den Po mündet, eine unmittelbare Verbindung zum Adriatischen Meer. Sowohl der Po als der Tessin sind aber nicht genügend ausgebaut, so daß sie nur dem Lokalverkehr kleiner Fahrzeuge dienen. Dieser Tage fand nun in Mailand eine Konferenz italienischer Behörden und Verkehrsorganisationen statt, die sich erneut mit dem schon Jahrhunderte alten Plan eines Groß-Schiffahrtsweges von Venedig nach Mailand und dann weiter bis nach dem Lago Maggiore und nach Locarno beschäftigte. Es wurde betont, daß die Durchführung dieses Planes im Sinne der Autarkiebestrebungen Italiens liege und dringend zu befürworten sei. Nicht minder groß ist natürlich das Interesse der Schweiz, die bisher ja nur durch die Rheinschiffahrt Verbindung zum Meere besitzt.

Dickhäuter werden zur Plage

Batavia. Die erst seit kurzem in Kultur genommenen Kolonisationsgebiete von Soekadana leiden unter einer schweren Elefantenplage. Ganze Herden der gefräßigen Dickhäuter fallen in die jungen Pflanzungen ein und lassen sich durch die bekannten Hilfsmittel wie Lärmen mit leeren Petroleumbüchsen, Gongschläge usw nicht vertreiben. Auch die Abgabe von Schreckschüssen durch die zur Hilfe herbeigeholte Feldpolizei bleibt wirkungslos. Die Anwendung anderer Mittel oder der Abschuß der Tiere wird durch die sehr strengen Tierschutzbestimmungen verboten. Die betroffenen Siedler haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet.

Polarforscher auf treibender Eisscholle

Kopenhagen. Im Mai dieses Jahres hatten sich vier sowjetrussische Forscher auf einer treibenden Eisscholle im Nordpolgebiet aussetzen lassen. Ihre gegenwärtige Position ist zwar für Schiffe und Flugzeuge gleich unzugänglich, doch rüstet man jetzt zu einer Rettungsaktion für den Fall, daß sie verhältnismäßig offenes Wasser erreichen. Ein starker Eisbrecher und ein besonderes Rettungsschiff, das ebenfalls eigene Schutzvorrichtungen gegen die Eismassen besitzt, sind für diesen Zweck angefordert worden. In den sieben Monaten seit ihrem „Start" haben die Forscher auf ihrer Eisscholle im Zickzackkurs 940 Seemeilen zurückgelegt und sind dabei 560 Seemeilen von ihrem Ausgangspunkt noch Süden abgetrieben worden.

Fuchswoche in Bayern

München. Obwohl die Jägerschaft des Jagdgaues Oberbayern bereits vor langem die Bekämpfung der vom Reichsnährstand außerordentlich zahlreich gemeldeten Fuchsschäden mit allen gesetzlichen Mitteln aufgenommen hat, mußte jetzt als besonderes Bekämpfungsmittel vom Gaujägermeister eine Fuchswoche in der Zeit vom 9. bis 16. Januar angeordnet werden. Die gesamte Jägerschaft des Jagdgaues Oberbayern wird in diesen Tagen ihre ganze Kraft einsetzen, um der Ueberhandnahme der Füchse bestmöglich Abbruch zu tun.

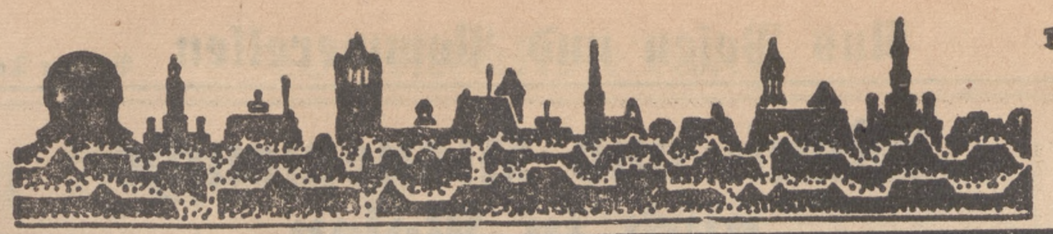
Erdbeben in Mittelamerika

New York. Ein Distrikt an der Grenze zwischen Guatemala und Honduras wurde Montag durch ein Erdbeben heimgesucht. Es sind zahlreiche Wohnhäuser eingestürzt. Die ersten Berichte sprechen von einem Toten und zahlreichen Verletzten. Das Beben dauert, wenn auch mit leichteren Erdstößen, noch immer an.

Tribünen-Einsturz durch Wirbelsturm

Rio de Janeiro. Ueber Mittelbrasilien ging ein Wirbelsturm, der besonders in Uberaba, einer Grenzstadt zwischen den Provinzen Minas Geraes und Sao Paulo, ein schweres Unglück verursachte. Bei einem Fußballspiel riß er eine vollbesetzte Zuschauertribüne ein. Ueber 100 zum Teil schwer Verletzte wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Mittwoch, den 29. Dezember

Donnerstag: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.48; Mondaufgang 5.58, Monduntergang 14.04.

Wasserstand der Warthe am 29. Dez. + 0,11 Meter, gegen + 0,23 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 30. Dezemb.: Nach recht kalter Nacht am Tage stark bewölkt bis bedeckt; Frostmilderung und stellenweise leichter Schneefall; schwache, aus Nord drehende Winde.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, dem 29 Dezember, wird das Märchen vom Dornröschen zum vierten und letzten Male gegeben.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Der fliegende Holländer"
Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla"
Freitag: „Die vier Grobiane"
Sonnabend: „Die Afrikanerin"

Kinos:

Apollo: „Der Ulan des Fürsten Poniatowski" (Poln.)
Gwiazda: „Sieben Ohrfeigen" (Deutsch)
Metropolis: „Der Ulan d. Fürsten Poniatowski" (Poln.)
Sfinks: „Eine von Millionen" (Engl.)
Słońce: „Fürst und Bettler" (Engl.)
Wilsona: „Die Mondscheinsonate" (Engl.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Einführung des neuen Stadtpräsidenten

Die Einführung des kommissarischen Vize-Stadtpräsidenten Diplom-Ingenieur Tadeusz Ruge in sein Amt als kommissarischer Stadtpräsident soll am morgigen Donnerstag erfolgen Zugleich wird an diesem Tage Stadtrat Zaleski die Amtsgeschäfte des kommissarischen Vizepräsidenten übernehmen.

Verein deutscher Angestellter

Der nächste Vereinsabend findet ausnahmsweise an einem Dienstag, und zwar am 4. Januar statt. Es spricht ein Volksgenosse aus Galizien.

Die **Deutsche Bücherei** teilt mit, daß ihre Geschäftsräume am Freitag, dem 31. Dezember geschlossen sind.

Der dritte Bauunfall im P.K.O.-Neubau

Baukontrolle muß verschärft werden

In den Orbis-Räumen am Plac Wolności 3, im großen PKO-Gebäude, hat sich auf einer Fläche von etwa 2 Quadratmetern wieder ein Teil der Deckenverschalung gelöst und ist abgefallen. Ein ähnlicher Vorgang wurde bekanntlich schon vor fünf Wochen dort festgestellt. Die nun schadhaft gewordene Stelle befindet sich neben der Stelle, die damals repariert werden mußte. Der neuerliche Deckeneinsturz hat die Veranlassung dazu gegeben, daß jetzt die **ganze Decke** eine neue Verschalung bekommt. Die betreffenden Arbeiten werden 8–10 Tage in Anspruch nehmen.

Das ist bereits der dritte Bauunfall im Neubau der PKO, bei dem man sich übrigens Zeit gelassen hat, so daß die Oeffentlichkeit annehmen konnte, daß genügend Zeit für eine solide Ausführung der Arbeiten vorhanden war. Um so größer ist jetzt das Erstaunen darüber daß sich so häufige Bauunfälle ereignen, bei denen glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen ist

Es wird erwartet, daß in Zukunft die Bauaufsicht verstärkt wird, um solche zumindest peinlichen Vorfälle zu vermeiden.

Vom Posener Flußhafen

Die beiden Kutter, die vor Weihnachten aus Deutschland in Posen eingetroffen waren, nahmen in Starołęka Getreide auf. Der eine Kutter, mit 500 Tonnen Gerste nach Stettin unterwegs, ist infolge des Wintereinbruchs nur bis Wronke gekommen, wo er einen Teil der Ladung auf Lager geben mußte. Der zweite Kutter hatte 510 Tonnen Gerste in Starołęka aufgenommen, um dann an der Städtischen Umschlagstelle noch 35 Tonnen Grubenholz aufzuladen. Er bleibt aber so lange in Posen, bis die Witterungsverhältnisse ein Verlassen des Posener Flußhafens gestatten. Der Kutter, der in Obornik Holz aufnahm, wird dort wegen Eisgangsgefahr die ganze Ladung wieder abgeben. Drei Kutter haben des Frostes wegen an der Grenze angelegt. Ein größerer Transport Braugerste mußte auf die Eisenbahn umgeladen werden.

Massenfahrten nach Zakopane

Das zünftige Winterwetter lockt die Sportsfreunde immer mehr in die nähere und weitere Umgebung, um in frischer Luft den so gesunden Wintersport zu treiben. Nach Zakopane haben in diesen Tagen Massenfahrten eingesetzt. Besonders stark war der Verkehr auf dem Posener Hauptbahnhof am Montag, da an diesem Tage die Teilnehmer der verschiedensten Lehrgänge Posen verließen Dem fahrplanmäßigen Zuge, in dem etwa 500 Plätze für Skiausflügler reserviert worden waren, mußte noch ein Sonderzug folgen, der sich aus 11 Wagen zusammensetzte und 600 Skisportler beherbergte. Eine große Zahl von Freunden gab den Abreisenden einen herzlichen Abschied.

Silvester im Teatr Wielki

Die Direktion des Teatr Wielki hat diesmal davon Abstand genommen, eine besondere Nachtvorstellung zu Silvester zu geben, und bringt an diesem Tage um 20 Uhr bei bester Besetzung die komische Oper „Die vier Grobiane" zur Aufführung.

Verhaftung wegen Mordverdachts. In das Posener Gerichtsgefängnis wurde der 22jährige Gärtner Stanisław **Krauze** aus Żabikowo eingeliefert. Er steht im Verdacht, den Bahnbeamten Stefan Chudzicki ermordet zu haben.

Im Krankenhaus unter Polizeiaufsicht. Der Gesundheitszustand des ehemaligen Direktors der „Bank Rzemiosła", Zenon Zaborowski, der im Posener Palmenhaus Selbstmord durch Erschießen begehen wollte, ist nicht lebensgefährlich. Zaborowski wird sich zwecks Entfernung der Kugel, die sich in der Herzgegend befindet einer Operation unterziehen müssen. Da gegen ihn bereits ein Haftbefehl vorlag, wacht seit einigen Tagen an seinem Krankenbett auf Anordnung des Staatsanwalts ein Schutzmann.

Wochenmarktbericht

Die strenge Kälte beeinträchtigte das Marktgeschäft wesentlich; Warenzufuhr und Nachfrage sind im Gegensatz zur vorigen Woche mäßig; lediglich der Fleischmarkt lieferte ein größeres Angebot. Bei den **Landwirtschaftserzeugnissen** verlangte man für Tischbutter das Pfund 1,90 Landbutter kostete 1.60 bis 1.70, Weißkäse 25–40, Milch 20–22, Sahnenkäse 60–70, Sahne Viertelliter 30–40, die Mandel Kisteneier 1.40–1.70, Trinkeier das Stück 13–14 Gr. An den **Fleischständen** war die Auswahl groß, die Preise folgende: Schweinefleisch 50–90, Rindfleisch 50–1.00, Kalbfleisch 45–1.30 Kalbsleber 1–1.10, Schweine- und Rindleber 50–70, Hammelfleisch 60–85, roher Speck 80–85, Räucherspeck 1.10 bis 1.15, Schmalz 1.20, Wurstschmalz 40–60, Schweinefilet 90 Gr. d. Pfd., Gehacktes 60–80. Auf dem **Geflügelmarkt** forderte man für Hühner 1.80–4, Enten 2–4.50, Gänse 6 bis 10 Puten 6–9, Perlhühner 1.90–2.50, Tauben das Paar 1–1.20, Hasen 2.30–4, Kaninchen 60–2.00, Fettgänse das Pfund 90–1.00, Fasanen 2–2.50 Złoty. Der **Gemüsemarkt** lieferte Mohrrüben für 10–15, Kohlrabi 8 bis 12, Zwiebeln 10–15 rote Rüben Pfd. 8–10, Wruken 10 d. Pfd., Spinat 20–25, Sellerie 20, Schwarzwurzeln 20–25, Grünkohl 10–15, Weißkohl der Kopf 10–25, Wirsingkohl 10–25, Rotkohl 10–25, Rosenkohl 20–25, Blumenkohl 25–40, kleine Köpfe Sauerkraut 15–18, Erbsen 20–30, Bohnen 20–25, Meerrettich 5–10, Kürbis 5–10, Kartoffeln 3–4, Salatkartoffeln 10, Rettiche 10, getr. Pilze Viertelpfund 80 bis 1.20, Backobst 80–1.20 Aepfel 15–40, Walnüsse 90–1.20, Haselnüsse 1.20–2, Mohn 50 bis 60, Pflaumenmus 75–90 Bananen 25–30, Zitronen 10–15, Suppengrün 5–10, Apfelsinen 25–30 das Stück, Musbeeren 50–60, saure Gurken 5 bis 10 Gr. Auf dem **Fischmarkt** verlangte man für Karpfen 90–1.10, Hechte 1–1.40, Schleie 90–1.00, Bleie 80–90, Karauschen 40 bis 65, Weißfische 40–60, Dorsch 40–50, grüne Heringe 40–50, Salzheringe das Stück 12–15, Matjesheringe 20–30. Räucherfische waren genügend vorhanden. Der Blumenmarkt brachte infolge der Kälte nur Tannengrün

Orbis Mitteilungen

Am 2. Januar 1938 um 7.30 Uhr **Ski-Ausflug nach Kolmar.** Preis 6,50 zł mit Rundfahrt und Mittag. Anmeldungen und Informationen erteilt „Orbis", Plac Wolności 3, Tel. 52-18.

Das Posener Land

Eine Ermunterung und manches mehr.
Von einem, der auszog.

Es ist eine bekannte Tatsache und nicht ganz ohne Tragik im Menschenleben, daß etwas erst dann richtig eingeschätzt wird, wenn man es nicht mehr besitzt. Die Not und die Ansprüche des täglichen Lebens nehmen uns so gefangen, daß wir die Dinge um uns nicht sehen, oder vielleicht auch nicht sehen wollen, unverwandt ist unser Blick in die Zukunft gerichtet, eine Zukunft, die schöner sein soll als die trübe Gegenwart und die uns die Erfüllung aller Blütenträume unseres Lebens bringen soll. Wie viel Schönes, das da bescheiden am Wegrande blüht, wird dabei übersehen, das Leben bleibt unerfüllt; und wenn wir dann in einer stillen Stunde einmal Rückschau halten, dann müssen wir schmerzlich erkennen, daß wir nicht glücklicher geworden sind, weil wir das eine oder andere bescheidene Ziel unseres Lebens erreicht haben, aber über manchem, was unbeachtet an Schönem am Wege verblühte, müssen wir an unsere Brust schlagen: „Hätte ich doch damals . . .!"

Ein solches Stiefkind ist auch die Eigenart und unaufdringliche Schönheit unseres **Posener Landes.** Wer kennt sie, wer liebt?! Gewiß, wir fahren Sonntags in die gewohnten Ausflugsorte unserer engeren Heimat. Wir fahren, weil „man" eben Sonntags einmal irgendwo hinfahren muß, schon um herauszukommen aus dem ewigen Einerlei des Alltags, aber das Herz ist nicht dabei, die Sinne unaufgeschlossen und tot! In Gedanken ist man dabei ganz wo anders, wo die Natur großartiger zu uns spricht, wo laute Frohlichkeit uns „aufkratzt", oder auch bei unseren Lieben im alten Vaterlande. Das ist menschlich gesehen alles nur zu verständlich und hat in der Gegenwart einen ganz besonderen Anspruch auf Erfüllung, aber sollen wir darum das vernachlässigen, was uns manche stille Freude bereiten, uns die Gegenwart erträglicher gestalten könnte?! Es scheint auch hier so zu sein, daß man erst ein paar Hundert Kilometer Schienenstrang und ein paar Grenzpfähle hinter sich haben muß, um zu erkennen, welch feine, stille Reize die Eigenart unseres Posener Heimatlandes dem liebenden Auge enthüllt. Lassen wir uns die Augen dafür öffnen von den Menschen, welche die Eigenart der Heimat erlebt und gestaltet haben, deren Werke vielleicht schon lange in unseren Bücherschränken oder Bibliotheken verstauben. Es ist vielleicht kein Zufall, daß gerade jetzt im Reich eine wohlfeile Neuherausgabe von **Reymonts** „Bauern" erfolgte, eines Romans, dessen Geschehen, ganz in das Naturleben Polens eingebettet, so viele verborgene Schönheiten auch unserer heimatlichen Landschaft in dichterischer Gestaltungskraft zum Klingen bringt. Lassen wir uns die Augen dafür öffnen!

Und wie in der Dichtung, so erleben wir auch in der **Musik die Eigenart des Posener Landes.** Ja, es scheint, als ob gerade der musikalische Ausdruck der gegebene Interpret für die so unauffälligen, aber um so feineren Wesenszüge der Landschaft sein kann, wie wir sie etwa bei **Chopin** finden. Die unendliche Schwermut Chopinscher Kompositionen, ihre sublimen Feinheiten, wird letzten Endes nur der verstehen, der die ganze Trostlosigkeit eines regenmüden Herbstabends selbst erlebt hat, wie sie eben nur in der Unendlichkeit unserer schweigenden Ebenen auftreten. Vielleicht muß man auch wie Chopin selbst erst die Heimat verlieren, um sie ganz verstehen zu können. Gewiß kann uns die ausweglose Melancholie dieses Komponisten auch seelisch niederdrücken, aber wenn wir feine Ohren haben, so werden uns hier ganz intime Wesenszüge der heimatlichen Landschaft aufgedeckt, an denen wir vielleicht Jahrzehnte achtlos vorübergegangen sind.

Wie die **Musik** ist auch die **bildende Kunst** geeignet, uns die Eigenarten einer Landschaft zu erschließen. Wie der Charakter eines Menschenangesichtes durch seine Augen bestimmt wird, so bilden die vielen Seen einen wesentlichen Charakterzug im Gesicht des Posener Landes. Sie gewissermaßen erst künstlerisch entdeckt zu haben, ist das Verdienst unseres Bromberger Landsmannes **Walter Leistikow.** Im großen Polnischen Museum auf dem Plac Wolności grüßt uns noch ein Bild des Meisters aus deutscher Zeit, das uns die herbe, melancholische Schönheit unserer so zahlreichen kiefernumstandenen Seen noch einmal zum inneren Erlebnis gestaltet.

In besonderer Weise aber wird die malerische Eigenart unserer Heimatlandschaft durch die Wesenszüge der offenen, gebüsch- und waldbestandenen Ebenen bestimmt. Die vor dem Kriege erst kurze Zeit in Posen arbeitenden Künstler konnten uns die verborgenen Schönheiten dieses Landschaftselementes nicht aufschließen. Seine versteckten intimen Reize erschließen sich erst dem Menschen, der in dem heimatlichen Boden wurzelt, dessen **ganze** Liebe diesem Stück Erde gehört. Man sollte meinen, daß solche Maler unserer engeren Heimat heute zuerst im Großpolnischen Museum zu finden wären. Dem ist aber nicht so, dort sucht man sie vergeblich. Schon vor dem Kriege hatten mich die Landschaften eines alten Poseners, die damals in einer kleinen Buchhandlung auf der ehemaligen Wilhelmstraße in der Nähe der Martinskirche gelegentlich ausgestellt waren, besonders angezogen, ich meine **Jozef Graczyński.** Hier haben wir den leider so wenig bekannten Interpreten des Posener flachen Landes. Die Bilder des Künstlers finden sich jetzt öfter in der Kunsthandlung von Grunastel (Podgórna), der übrigens einzigen Kunsthandlung einer Viertelmillionenstadt, seltener auch in den Ausstellungen des Kunstvereins auf dem Plac Wolności. Besonders lohnend aber ist der Besuch im Atelier des Künstlers selbst (Sołacz, ul. Klin 5). Hier lassen uns eine Fülle von Motiven einen Blick in das Arbeitsfeld des Malers tun, der seit über dreißig Jahren in Posen lebt und alle seine Motive der näheren oder weiteren Umgebung unserer Stadt entnimmt. Zu allen Jahres- und Tageszeiten hat er sie liebend gestaltet. Da sehen wir die weiten braunen Ackerebenen der Heimat, über ihnen der fast unwahrscheinlich farbige Himmel mit ziehenden Wolken, die weiten Getreidefelder flimmernd im sommerlichen Glast. Da werden uns die malerischen Schönheiten alter strohgedeckter Bauerngehöfte mit den farbigen Trachten der polnischen Bevölkerung neu entdeckt. Oder die grenzenlose Oede der schneebedeckten Felder mit ihren grundlosen Wegen, am grauen Winterhimmel große Schwärme von Krähen, läßt uns fröstelnd erschauern. Dann wieder jauchzen ganze Farbensymphonien in der fröhlichen Buntfarbigkeit sonnenüberfluteter Schneelandschaften oder des bäuerlichen Kirchganges. Der malerische Reichtum der Motive ist erstaunlich, und mit welcher Meisterschaft handhabt der Künstler besonders die schwierige Technik des Aquarells! Namentlich scheinen ihm aber die Gestaltung der stillen, unaufdringlichen Reize der Uebergangszeiten der Natur, Vorfrühling und Herbst, zu liegen, und es ist bewundernswert, mit welcher Liebe, aber auch mit welchem Können hier z. B. den heimlichen Schönheiten eines bescheidenen Bachlaufes, eines lichten Gehölzes oder der an sich so nüchternen Viehweiden, oder eines aufgeweichten Landweges nachgegangen wird. Merkwürdig ist es ohne Zweifel, daß auch die polnische Oeffentlichkeit diesem Gestalter der heimatlichen Landschaft anscheinend noch nicht die Aufmerksamkeit zuwendet, die dieser allein schon aus lokalem Interesse verdient. Seit zehn Jahren beobachte ich die heimischen Kunstausstellungen in dieser Beziehung, aber ich wüßte nicht, welchen Künstler man Graczyński hier an die Seite stellen könnte.

Unsere Heimat ist so reich an offenen und verborgenen Schönheiten! Lassen wir uns nicht verbittern durch die schwere Zeit, sondern lassen wir uns jede Möglichkeit auskaufen, um unser Leben zu bereichern und die Gegenwart erträglich zu gestalten.

„Und schilt man dich arm, mein Heimatland,
Mir scheinst du reich und schön;
Ich hab dich im goldnen Frührotschein,
Im zitternden Mondlicht gesehn. —
Ich lag in der Heide rotblühendem Kraut
Und sog deiner Erde Duft;
Es trug der Heimat Glockenton
Herüber die klare Luft. —
Ich streift' durch die Wälder bei Sonne und Wind,
Ich ruhte am schimmernden See;
Ich kenn deine Bäume von Früchten schwer,
Ich kenn' sie im Blütenschnee. —
Ich liebe der Warthe sandigen Strand,
Die schwermütig dunkle Flut, —
Ja, bist du auch arm, mein Heimatland,
Dein bin ich mit Gut und Blut! —"

Else Conrad.

Heinrich Dalbkermeyers letzte Fahrt

Am 24. Dezember, dem Heiligen Abend, um 10 Uhr vormittags wurde Herr Heinrich Dalbkermeyer von uns genommen. Sein Leben war Einsatzbereitschaft auf allen das deutsche Leben berührenden Gebieten. Seine Hilfsbereitschaft, seine Tatkraft und sein lauteres Wesen sicherte ihm bei allen, die ihm nahestanden, ein bleibendes Andenken. Das äußerte sich bei seinem letzten Weg, auf dem ihm zahlreiche Volksgenossen aus nah und fern das Geleit gaben. Junge Kameraden der Deutschen Vereinigung Schwersenz, deren erster Vorsitzender er in selbstlosem Dienen seit der Gründung war, erwiesen ihm den Ehrendienst. Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, deren zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe Schwersenz er war, Vertreter der Mleczarnia Poznańska, der er als Aufsichtsratsmitglied angehörte, und ein großes Trauergefolge waren am Grabe versammelt.

Besonders erschütternd ist es, daß am gleichen Tage seine Mutter, Frau Luise Dalbkermeyer, geb. Niehagen, dem Sohn in den Tod folgte. In tiefer Trauer gedachten alle Freunde und Bekannte der schwergeprüften Mutter, die den Tod des Sohnes nicht überwinden konnte. Das Lied vom „Guten Kameraden", vom Posaunenchor begleitet, schallte als Gelöbnis der Treue für Liebe und Aufopferung über die Gräber.

Die Familie Dalbkermeyer stammte aus Dalbke bei Lippe. In den 90er Jahren siedelte sie in unsere Heimatprovinz über. Der Vater des Verstorbenen kaufte das Gut Kobylepole bei Posen von Herrn Ernst Hoffmeier. Am 3. Januar 1882 wurde Heinrich Dalbkermeyer geboren. Nach seiner Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf genügte er seiner Soldatenpflicht. Im Kriege stand er bei dem 1. Königs-Jägerregiment zu Pferde und machte die Schlacht bei Tannenberg mit Auszeichnung mit. Aus dem Kriege heimgekehrt, widmete er sich mit seiner ganzen Kraft dem Deutschtum.

Alle Deutschen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Krotoszyn (Krotoschin)

fk. **Weihnachtsfeier.** Am Mittwoch, 22. Dezember, rief der Eichdorfer Spiel- und Singkreis seine Mitglieder und deren Eltern zu einer schlichten Weihnachtsfeier zusammen. Lied, Gedicht und Musik wechselten in bunter Reihenfolge. Herr Pfarrer Berger aus Dobrzyca, der als Gast erschienen war, dankte der Jugend für die so unerwartete und so gut ausgefallene Kleidersammlung für die bedürftigen Volksgenossen. Seine Ansprache endete er mit der Bitte an die Eltern, mehr Verständnis dem Wollen unserer deutschen Jugend entgegenzubringen. Zum Schluß ergriff Arbeitskamerad Günther das Wort, der nochmals auf die Ziele und Aufgaben der jungen Mannschaft einging. Wir Jungen sind stolz darauf, so führte er aus, tatkräftig am Erhalten unserer Volksgruppe mitarbeiten zu dürfen, und wir werden nicht aufhören, uns weiter in kameradschaftlichem Geist zu stählen und uns die Waffen anzueignen, die wir im Kampfe um unsere Zukunft so nötig brauchen werden. Mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtsliede fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Miloslaw (Miloslaw)

Erfüllung eines alten Wunsches

Der lang gehegte Wunsch unserer Kirchengemeinde, einen eigenen Posaunenchor zu besitzen, ist dank den Bemühungen unseres Herrn Diakon Rauhut in Erfüllung gegangen. Durch freiwillige Spenden der Gemeindeglieder konnten allmählich acht Instrumente angeschafft werden. Nach kurzer Uebungszeit konnte sich der Chor am Christabend zum ersten Male der Gemeinde vorstellen und die Christfeier verschönen. Das Spiel soll auch in Zukunft nur dem einen Zweck dienen, das Liedgut unseres evangelischen Glaubens und unser deutsches Volkslied zu pflegen.

Leszno (Lissa)

k. **Für die Arbeitslosen zu Weihnachten** stifteten die Bäcker 87 Brote und 50 Striezel, die Fleischer 120 Pfd. Wurst und 10 Pfd. Fleisch.

k. **Frecher Diebstahl.** Am vergangenen Montag vormittag wurde ein fünfjähriger Junge, der mit einem Rodelschlitten unterwegs war, von einem Unbekannten angehalten, der ihn zunächst eine Strecke Weges zog und dann den Jungen nach einer Zigarette in ein Geschäft schickte. Als der Junge zurückkam, war der Unbekannte mitsamt dem Schlitten verschwunden.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Mühlenbrand.** In den Abendstunden des Dienstags wurde unsere Motorspritze nach Elsenau gerufen. Soweit bisher zu erfahren war, soll ein Großfeuer in der Elsenauer Mühle ausgebrochen sein. Nähere Einzelheiten bringen wir in der morgigen Ausgabe.

dt. **Scheuende Pferde verursachen den Tod eines Kindes.** Auf der Schokkener Chaussee scheuten die Pferde eines Bauerngespanns und schleuderten den Wagen mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Der auf dem Wagen sitzende 11jährige Czesław Andzik wurde auf das Pflaster geschleudert und mit schwerer Gehirnverletzung ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Maul- und Klauenseuche auch in Polen

Der erste Fall im Kreise Kempen festgestellt

Trotz der scharfen Schutzmaßnahmen, die gegen das Herüberdringen der Maul- und Klauenseuche von den Wojewodschaftsbehörden in den Grenzgebieten ergriffen wurden, konnte das Eindringen der Seuche nach Polen nicht verhindert werden.

Wie berichtet wird, ist der erste Fall von Maul- und Klauenseuche in Krzyżowniki im Kreise Kempen festgestellt worden.

Kontrolle des Klauenviehs

Im Amtsblatt des Posener Wojewodschaftsamtes Nr. 53 ist auf Seite 980 eine Verordnung des Posener Wojewoden über die Pflicht der Kontrolle von Klauenvieh beim Ein- und Ausladen auf der Eisenbahn und auf Wassertransportmitteln veröffentlicht. § 1 dieser Verordnung lautet:

Klauenvieh (Hornvieh, Schweine, Schafe und Ziegen), die mit der Eisenbahn oder Dampfern im Inlandsverkehr befördert werden und aus einem Gebiet stammen, das als gefährdet bezeichnet worden ist, d. h. aus den Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Warschau, Bialystok, Lodz und Schlesien, sowie aus den Kreisen Chrzanów, Krakau, Myślenice, Wadowice, Biała, Żywiec und Nowy Targ der Krakauer Wojew. und der Kreise Czestochau, Zawiercie, Będzin, Olkusz und Włoszczow der Wojewodschaft Kielce, unterliegen bei der Ein- und Ausladung auf allen Eisenbahnstationen und Dampferhaltestellen, die im Bereich der Posener Wojewodschaft liegen, einer Untersuchung durch die zuständigen Kreisveterinärärzte oder der vom Wojewoden bestimmten Veterinärärzte.

Eine Ausnahme bildet das Vieh beim Einladen, das am Tage vom Kreisveterinärarzt untersucht wurde sowie bei der Ausladung, wenn das Schlachthaus oder der Schlachtviehmarkt mit dem Eisenbahngleis verbunden ist und die Untersuchung durch den dortigen Arzt sichergestellt ist.

Von der beabsichtigten Ein- oder Ausladung von Klauenvieh muß der Besitzer den zuständigen Kreisveterinärarzt oder den vom Wojewoden bestimmten Veterinärarzt spätestens 12 Stunden vorher in Kenntnis setzen. Die Kosten der Untersuchung trägt der Besitzer des Viehs. Die Gebühren sind dem Veterinärarzt gegen Quittung auszufolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden laut Art. 98 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. August 1927 bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und verpflichtet bis auf Widerruf.

Stürmische Stadtverordnetensitzung in Rawitsch

Erledigt wurde nichts

Die letzte Stadtverordnetensitzung zeigte das gleiche Bild wie ihre Vorgängerinnen: heftige und oft auch persönliche Streitereien zwischen den Stadtverordneten der einzilnen Richtungen und Vorwürfe gegen den Bürgermeister. Und das Resultat? Erledigt wurde nichts.

Pünktlich um 8 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Trotz des angekündigten Streits waren die Stadtverordneten fast vollzählig erschienen, die Stadträte dagegen glänzten wieder durch Abwesenheit. Gleich zu Beginn der Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der persönliche Angelegenheiten des Bürgermeisters betraf; er wurde vom Bürgermeister nicht angenommen, was lauten Protest hervorrief und schon von Anfang an keine gute Stimmung schuf. Dann folgte die Verlesung der letzten beiden Sitzungsberichte.

Das Nachtragsbudget für 1937/38 war am Montag zum drittenmal auf der Tagesordnung. Die Auseinandersetzungen erreichten ihren Höhepunkt. Obwohl der Nachtrag vom Magistrat bestätigt und seine Annahme von der Aufsichtsbehörde empfohlen war, wurde beschlossen, denselben der Finanzkommission zur Prüfung zu überweisen. Er wird also noch ein viertes Mal auf der Tagesordnung stehen. Dann berichtete Bürgermeister Macioszczyk, daß die Aufsichtsbehörde den Kommunalzuschlag auf die Akzisenpatente nach dem Vorschlage des Magistrats festgesetzt habe. Die Frist für einen Einspruch ist bereits abgelaufen, so daß die Steuer rechtskräftig ist.

In der Gasanstalt ist der Bau eines neuen Retortenofens dringend notwendig, da die vorhandenen Oefen vollkommen verbraucht sind. Die Notwendigkeit des Neubaus wurde allgemein erkannt. Ein Angebot über 55 000 Zl. zu günstigen Zahlungsbedingungen liegt bereits vor. Dennoch wurde hierüber kein Beschluß gefaßt, sondern die Angelegenheit auf die nächste Sitzung verschoben. Die Wahl einer Revisionskommission für die Städt. Sparkasse wurde ebenfalls auf die nächste Sitzung vertagt.

In den Berichten der Stadtverwaltung teilte der Bürgermeister mit, daß für die Arbeitslosen noch Brennholz zur Verteilung gelangen wird. Er berichtete weiter über die Revision, die ein Inspektor des Arbeitsfonds aus Posen hier durchgeführt hat. Bei dieser Gelegenheit wurde der Stadt eine neue Anleihe in Aussicht gestellt. Der Prozeß der Stadt gegen den früheren Stadtsekretär Jan Mądry ist von dem höchsten Tribunal in Warschau endgültig zugunsten der Stadt entschieden worden.

In der freien Aussprache wurde das Fehlen einer Badeanstalt für die kalte Jahreszeit bemängelt. Ferner wurde über die massenhafte Einberufung zur Pflichtfeuerwehr gesprochen. Eine Interpellation des Stadtv. Sobisiak, betr. den Bürgermeister, löste erneut ein erregtes Wortgefecht aus, so daß der Inspektor für Selbstverwaltungen die Stadtverordneten in ihre Schranken weisen mußte. Kurz nach 23.30 Uhr gingen die Stadtverordneten in Unfrieden auseinander.

Strzelno (Strelno)

ü. **Winterfest des Deutschen Kegelklubs.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete der hiesige Deutsche Kegelklub im Vereinshaus sein Winterfest. Es wurde mit einem Männerchor unter Leitung des Lehrers Deylitz mit dem Lied „Gott grüße dich" eingeleitet. Nach einem von Frl. Lina Pechtold vorgetragenen Prolog und dem Liede „Wie ein stolzer Adler" begrüßte der Vorsitzende des Kegelklubs, Dampfmühlenbesitzer Otto Greger, die Mitglieder und Gäste. Darauf gelangte das Lustspiel in drei Akten „So ein Mädel" zur Aufführung. Den Spielern wurde reicher Beifall gezollt. Den offiziellen Teil schloß der Männerchor mit den Gesängen „Morgen marschieren wir" und „Wohlan, die Zeit muß kommen". Nach einer Pause setzte der Tanz ein, dem die zahlreich erschienene Jugend eifrig huldigte.

ü. **Weihnachtsfeier.** Die deutsche Privatschule in Königsbrunn (Stodolno) feierte am 22. Dezember ihr Weihnachtsfest. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; zwei brennende Weihnachtsbäume verbreiteten frohe Feststimmung. Die Schulleiterin, Frl. Schubert, hatte mit den Kindern ein schönes und reichhaltiges Programm eingeübt, das Lieder, Gedichte, Märchenspiele und Reigen umfaßte. Der Weihnachtsmann beschloß mit dem Verteilen seiner Gaben das Fest. In glücklicher Weihnachtsstimmung verließen Kinder und Erwachsene den Saal, dankbar dafür, das ihnen ein so schönes Erlebnis geboten wurde.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Einbruchsdiebstahl klärt sich auf.** Vor einigen Monaten wurde in der deutschen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Orchheim (Orchowo) ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Den Tätern fiel dabei außer Bargeld, Wechseln und anderen Wertpapieren auch ein Jagdgewehr in die Hände. Trotz eifriger Nachforschungen war es nicht möglich, die Einbrecher zu ermitteln. Letztens wurden nun ein Krajniak aus Anastazewo und sein Komplice auf frischer Tat beim Wildern gefaßt. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die beiden mit dem in Orchheim gestohlenen Jagdgewehr gewildert hatten.

Żnin (Znin)

§ **Festnahme eines Einbrechers.** Am ersten Weihnachtsfeiertag konnte die Janowitzer Polizei einen Florian Urban festnehmen, der seit längerer Zeit gesucht wurde. Der Verhaftete, der ohne festen Wohnsitz ist, wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Września (Wreschen)

Waffenscheine. Die Wreschener Kreisstarostei gibt bekannt, daß die Besitzer von Waffenscheinen, deren Gültigkeit am 31. Dezember abläuft, noch im alten Jahre Anträge auf Erneuerung der Waffenscheine stellen müssen, anderenfalls die Waffen beschlagnamt werden.

Pleszew (Pleschen)

Beraubung eines Güterwagens

Auf der Strecke Pleschen—Taczanów drangen Diebe in einen Güterwaggon ein, nachdem sie die Plombe losgerissen hatten. Sie stahlen 875 Kilogramm Blech. Die Untersuchung führte zur Festnahme des 33 Jahre alten Ludwik Kubiak, des 33 Jahre alten Franciszek Moszyński und des 26 Jahre alten Jan Magnuszewski, alle drei aus Kowalewo. Die Diebesbeute konnte ihnen abgenommen werden.

Kcynia (Exin)

Einführung des neuen Bürgermeisters

ds. Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten W. Batog fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, in welcher der neue Bürgermeister Stefan Drożdżyński durch den Kreisstarosten Dąbrowski in sein Amt eingeführt wurde.

ds. **Die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung** hielt im Ristauschen Saale ihre diesjährige Generalversammlung ab, in der Kamerad Gero v. Gersdorff eine begeistert aufgenommene Ansprache hielt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden als Vorsitzender Volksgen. Kunkel-Eichenhain und als Schriftführer Vg. Sohrweide-Schubin einstimmig wiedergewählt, als Kassenwart wurde Vg. Alfred Krause-Kornelin neugewählt. Die Versammlung wurde mit dem Feuerspruch geschlossen.

Chelmno (Culm)

Festnahme eines Erpresses

Der Landwirt Tomasz Przywara aus Dąbrówko erhielt ein anonymes Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, an einem bestimmten Platz 200 Złoty niederzulegen, widrigenfalls ein Strohschober in Brand gesetzt werden würde. Przywara setzte die Polizei in Kenntnis, die den Erpresser festnehmen konnte, als dieser das Geld abheben wollte. Er stellte sich als der 20 Jahre alte Józef Zawada heraus.

Chojnice (Konitz)

ng. **Die Gedenktafeln der Kriegsgefallenen der evangelischen Gemeinde überlassen.** In der letzten Stadtverordnetensitzung kam unter anderem der Abbruch des Kriegerdenkmalssockels zur Beratung. Laut Antrag soll nach dem Abbruch auch die dort befindliche Gedenktafel des Unbekannten Soldaten nach einer anderen Stelle verlegt werden. Stadtverordneter Bankdirektor Schlonski (Deutsche Fraktion) stellte den Antrag um Ueberlassung der vier Namenstafeln der Kriegsgefallenen an die evangelische Gemeinde, welche dieselben würdig unterbringen will. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Tczew (Dirschau)

Blutige Weihnachten in Pelplin

Am 1. Weihnachtsfeiertag kam es zu einem blutigen Zusammenstoß in Pelplin. In einem Restaurant entstand zwischen mehreren jungen Leuten ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Als der Schutzmann Adamski die Ruhe wiederherstellen wollte, wurde er von einem der Radaubrüder mit dem Messer in der Hand angegriffen. Der Beamte machte von seiner Waffe Gebrauch und gab einen Schuß ab, durch den der Tod des Angreifers herbeigeführt wurde.

Swiecie (Schwetz)

Die diesjährige Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik ist am 22. Dezember beendet worden. Ueber 600 Arbeiter, die während dieser Zeit Beschäftigung gefunden hatten, wurden am gleichen Tage entlassen.

Gdynia (Gdingen)

Bei der Flucht die Beine gebrochen

Während der Nachtpatrouille hörten Polizeibeamte in dem bereits geschlossenen Café „Royal" verdächtige Geräusche. Als sie in das Innere des Lokals drangen, sahen sie zwei Diebe, welche bereits Spirituosen, Weine und verschiedene Waren verpackt hatten. Die Einbrecher ließen ihre Beute zurück und ergriffen die Flucht, indem sie die Haustreppe hinaufliefen und aus dem Fenster des Treppenhauses zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk in den Hof sprangen. Beide Verbrecher brachen sich dabei die Beine und erlitten noch andere Verletzungen. Einem der Diebe gelang es noch, sich bis zum Gemüsemarkt fortzuschleppen, wo er später gefunden wurde. Den anderen Dieb fanden die Beamten besinnungslos auf dem Hof vor. Die Schwerverletzten wurden in ein Krankenhaus geschafft.

po. **Lebensmüde.** Die 23jährige Hedwig C. in Grabowek versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie Kleesalz, in Wasser gelöst, einnahm. Als die Tat bemerkt wurde, rief man die Rettungsbereitschaft an, die sofort eine Magenspülung vornahm. Der Arzt hofft sie am Leben erhalten zu können. — Am Heiligen Abend versuchte die 17 Jahre alte Anna M., ul. Świętojańska 61, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine größere Menge Essigessenz trank. Der Rettungsbereitschaft gelang es, sie am Leben zu erhalten. — Eine gewisse N. N. versuchte sich durch Veronaltabletten zu vergiften. Die Rettungsbereitschaft konnte durch Magenspülung jede Lebensgefahr beseitigen.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Papierholzmarkt

Verschiedene Wilnaer Exporteure haben ihre Beteiligung am Ausfuhrgeschäft nach der Schweiz zugesagt, einstweilen aber nur Beteiligungen von je etwa 500 rm Papierholz mit der Verpflichtung zur Verladung des Holzes noch im laufenden Monat übernommen. Es handelt sich um insgesamt 16 Firmen, so dass aus dem Wilnagebiet bis zum Ablauf dieses Monats etwa 8000 rm nach der Schweiz verladen werden. Das Papierholz soll von bester Sorte sein, 10% kann Espenpapierholz sein. Einige Firmen, die sich gemeldet haben, verfügen nicht über das fragliche Papierholz und suchen es daher noch auf dem Markt. Es ist aber nur schwer aufzutreiben, was zur Folge hat, dass sich der Preis für erstklassiges Papierholz etwas erhöht hat. Eine gewisse Unsicherheit besteht darüber, ob die schweizerischen Papierfabriken bei der Abnahme des Holzes entgegenkommend sein oder scharfe Abnahmebedingungen stellen werden. Man vertritt daher teilweise die Auffassung, dass zunächst nur ganz wenige Waggons geliefert werden und die weiteren Lieferungen erst fortzusetzen, wenn sich herausgestellt hat, welche Abnahmebedingungen die schweizerischen Firmen stellen.

Lemberger Holzmarkt

Am Markt für weiches Rund- und Schnittholz ist die Lage zur Zeit ungewiss und abwartend. Die alten Schnittholzbestände sind fast völlig erschöpft. Neue Schnittware fehlt vorläufig noch, da die Schneelage den Abtransport der Hölzer nicht sonderlich begünstigt und die Sägewerke daher in grösserem Masse noch nicht zum Einschritt neuen Materials gekommen sind. In letzter Zeit war trockenes Kieferntischlerholz gesucht. Man zahlte dafür bis zu 100 zł für I. Kl. je fm. loco Waggon Verladestation. Für gewöhnliches kiefernes Bauholz werden Preise von etwa 60 zł je fm, loco Waggon Lemberg, und zwar für Stärken von 40 mm gezahlt, für 50 mm entsprechend mehr.

Am Hartholzmarkt sind keine bemerkenswerten Aenderungen eingetreten. Die Lage ist abwartend, zumal die Nachfrage aus dem Auslande nur schwach ist. In Eichenboulsen ist das Geschäft noch überhaupt nicht in Gang gekommen. In der Umgebung von Lemberg lagern bedeutende Mengen dieses Sortiments, und zwar teils I. und teils II. Kl. in entsprechenden Breiten, für die keine Abnehmer zu finden sind. Es kommen lediglich Anfragen nach Eichenblockbrettern herein, die in den letzten Tagen ebenfalls im Preise nachgaben. Zuletzt wurden 90 bis 97 zł für 1 fm franko Waggon Verladestation gezahlt. Gesucht sind auch englische Friesen, für die 160 zł je fm, franko Danzig, und zwar für Längen von 18 Zoll aufwärts gezahlt werden.

Für Eschenklötze I. Kl. ist die Nachfrage weiter gut. Die Preise liegen bei 90 bis 95 zł je fm, franko Verladestation, für Stärken von 30 cm in der Mitte aufwärts. Gesucht werden grössere Partien Ahorn und Birke I. Kl. für den Export.

Slonimer Holzmarkt

Die Rundholzkäufe am Slonimer Markt haben sich in letzter Zeit belebt, obgleich die Ausfuhrmöglichkeiten schwach sind. Die Händler decken sich mit Material ein und warten auf eine Besserung der Konjunktur. Die Preise für Kiefern- und Fichtenrundholz sind noch recht hoch und wenig kalkulationsfähig. Im übrigen warten die Händler auf die Versteigerungen der Staatlichen Forstverwaltung, doch kamen diese noch nicht in Gang, so dass die Käufe sich auf Holz aus den privaten Waldungen beschränken. Eine holländische Holzfirma erwarb am Slonimer Markt etwa 1500 fm stärkere Fichtenklötze und zahlte hierfür einen Preis von 34.50 zł loco Hafen Danzig.

Lubliner Holzmarkt

Infolge der hohen Preise, welche die privaten Waldbesitzer verlangen, sind nur vereinzelte grössere Rundholztransaktionen in letzter Zeit zum Abschluss gelangt. Im Lubliner Bezirk sollen in diesem Jahre auch verhältnismässig wenig einschlagreife Bestände vorhanden sein. Am Markt für bearbeitete Materialien, insbesondere für Sleeper und Schwellen, herrscht eine gewisse Belebung. Fast überall finden sich auf den Sägewerksplätzen grosse Mengen von Exporttischlerholz, für welche sich jedoch keine Abnehmer finden. Die Ausfuhr dieser Sortimente nach Deutschland spielt nur eine geringe Rolle, obwohl die Preise für die Käufer als sehr günstig bezeichnet werden.

Vom ostpolnischen Laubholzmarkt

In letzter Zeit sind am ostpolnischen Holzmarkt im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres nicht unerhebliche Veränderungen zu verzeichnen, die darin zum Ausdruck kamen, dass eine erhebliche Anzahl von Holzhändlern, die sonst Birkenholzkäufe im runden Zustande tätigten, überhaupt nicht mehr als Käufer auf dem Markt auftreten. Das erklärt sich daraus, dass die Nachfrage nach Birkenrundholz stark zusammengeschrumpft ist. Bis vor kurzem war die Firma Gebr. Konopacki in Mosty ein bedeutender Abnehmer von Birkenrundholz für die Herstellung von Sperrplatten und Furnieren. Diese Firma, wie auch zahlreiche andere, haben sich nunmehr fast ganz auf die Verarbeitung von Erlenholz umgestellt, wobei sie ihren Rundholzbedarf in der Regel unmittelbar beim Waldbesitzer einkaufen. Zur Zeit sind diese Fabriken reichlich mit Rohmaterial eingedeckt und halten daher mit neuen Rundholzkäufen zurück.

Erste argentinische Ernteschätzung für Getreide und Lein

Das argentinische Landwirtschaftsministerium hat die erste Ernteschätzung für Getreide und Lein des Landwirtschaftsjahres 1937/38 veröffentlicht, die wie folgt lautet: Weizen 5 225 000 t, Leinsaat 1 585 000 t, Hafer 710 000 t, Gerste 540 000 t, Roggen 115 000 t und Kanariensaat 27 000 t.

Nachstehend eine Aufstellung der Ergebnisse der letzten 5 Jahre, ihres Durchschnitts sowie der oben bereits angeführten ersten Schätzung (in 1000 t):

Jahre	Weizen	Lein	Hafer	Gerste	Roggen	Kanariensaat
1932—1933	6556	1575	1010	700	320	36
1933—1934	7787	1390	833	735	184	39
1934—1935	6550	2025	901	781	397	39
1935—1936	3850	1510	521	442	153	24
1936—1937	6782	1935	792	650	190	30
Durchschnitt	6305	1727	811	661	241	34
Erste Schätzung 1937—1938	5225	1585	710	540	115	27

Die Ernte in Weizen liegt um 23% unter der vorjährigen, die in Leinsaat um 18,1%, die in Hafer um 10,3%, die in Gerste um 16,9%, die in Roggen um 39,5% und die in Kanariensaat um 9,4%.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

England — Polens wichtigster Abnehmer

England ist der wichtigste Abnehmer der polnischen Landwirtschaftsprodukte. In den ersten drei Quartalen des Jahres 1937 betrug die Ausfuhr an Agrarerzeugnissen nach England ca. 70 Mill. Zloty. England nahm Bacon ab, deren Wert 30 Mill. Zloty betrug, ferner Butter für 13 Mill. Zloty Eier für 12 Mill. Zloty, zerlassenes Schmalz für über 5 Mill. Zloty, gepökelte Waren für 6 Mill. Zloty sowie Käse, Federn usw. An Bodenfrüchten werden nach England ausgeführt: Weizen, Roggen und Gerste, ferner Bohnen, Erbsen, Wicken, Kleesamen, Mehl, Grütze, Reis, Stärke, Zwiebeln, frisches Kraut, Birnen Pilze, Heilkräuter usw. Insgesamt betrug die Ausfuhr im Berichtszeitraum ca 25 Mill. Zloty. Ueberdies nimmt England verarbeitete Bodenfrüchte ab, wie getrocknete Kartoffeln Konservengurken, Schinken in Konserven, Zucker, Schnitzel usw. Der Wert dieser Artikel betrug in den ersten drei Quartalen d. J. 7 Mill. Zloty. Einen grossen Posten nehmen im Export nach England Holz und Holzerzeugnisse ein. Diese Artikel wurden im Zeitraum Januar—September für insgesamt 35 Mill. Zloty ausgeführt.

Zunahme des deutschen Transits durch Polen

Im Laufe der letzten vier Jahre ist der deutsche Transit durch Polen auf dem Wasserwege um mehr als das Zehnfache gestiegen. Im Jahre 1934 betrug der Transit 6400 t, im Jahre 1935 — 64 200 t und in den ersten drei Quartalen 1937 über 60 000 t.

Das Ergebnis der diesjährigen Zuckerkampagne

Die zu Ende gehende diesjährige Zuckerkampagne in Polen lässt bereits das Ergebnis erkennen. Die diesjährige Zuckerrübenernte war in den westpolnischen Anbaugebieten günstiger als in den übrigen. Ebenso war der Zuckergehalt der Zuckerrüben bei der westpolnischen Ernte höher als der Ernte in Galizien. Die Gesamtproduktion wird etwa 5 Mill. dz betragen, von welcher Menge 4 Mill. dz für den Inlandsverbrauch und 1 Mill. dz für die Ausfuhr bestimmt sind. Der Preis des Zuckers wird im Inlande trotz erhöhter Gestehungskosten unverändert bleiben. Der Fabrikpreis beträgt 51,5 zł für 100 kg.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 29. Dezember 1937.

5%	Staatl Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	68.25 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Zloty-Pfandbrief der Posener Landschaft. Serie I	68.00 B
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.00 B
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div 36	113.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	25.50 +
	Luban-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Dezember 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	28.12. Geld	28.12. Brief	27.12. Geld	27.12. Brief
Amsterdam	292.73	294.17	292.83	294.27
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.27	89.73	89.27	89.63
Kopenhagen	117.41	117.98	117.4	118.04
London	26.29	26.43	26.31	26.45
New York (Scheck)	5.26	5.28¼	5.26⅛	5.28⅝
Paris	17.79	18.09	17.80	18.10
Prag	18.48	18.58	18.4	18.58
Italien	27.65	27.85	27.63	27.83
Oslo	132.12	132.78	132.17	132.83
Stockholm	135.62	136.28	135.72	136.38
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.75	122.3	121.70	122.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.50, 4prozentige Konsol.-Anleihe 1936 67.75—67.50—66.75 bis 66.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 67.75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.50 bis 64.00—63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 70.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 69.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 54.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 69.50.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 114.25—113.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.25, Wegiel 30.00, Lilpop 62.25 bis 61.50, Modrzejów 13.50, Ostrowiec Serie B 54.60, Starachowice 36.00—35.00—35.25, Haberbusch 49,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 28. Dezember. Amtl. Notierungn der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 Tonnen zu 20 zł. — Richtpreise: Roggen 22.25—22.50, Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26.25—26.50, Gerste 19 bis 19.25, Braugerste 20.75 bis 21.75 verregneter Hafer 19.75-20, Roggenkleie 14.75-15.25, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.75, Weizenkleie fein 15.75-16.25, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 23.50—25.50, Folger-Erbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 18 bis 19, Blaulupinen 13 bis 13.50, Gelblupinen 13.75 bis 14.25, Winterraps 55 bis 57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—78, Leinsamen 45—48, Senf 33—37, Weissklee 180—220, Rotklee ger. 97% 120—130, Fabrikkartoffeln für kg% 18½ gr, Kartoffelflocken 15—16.50, Trockenschnitzel 8 bis 8.50, Leinkuchen 22—22.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.50—9.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 632 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 108, Weizen 10, Hafer 45, Gerste 85, Roggenmehl 89, Weizenmehl 50, Roggenkleie 10, Gelblupinen 15, Roggenstroh 33 Tonnen.

Warschau, 28. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29 bis 29.50, Sammelweizen 28.50—29, Standardroggen I 23.50—24, Standardhafer I 22—22.75, Standardhafer II 20.25—21, Braugerste 21.50—22, Standardgerste I 19.75—20, Standardgerste II 19.25 bis 19.50 Standardgerste III 18.75 bis 19.25, Felderbsen 27 bis 28, Viktoriaerbsen 29—30, Blaulupinen 14.50 bis 15, Gelblupinen 15.25—15.75, ger. Serradella 95% 33 bis 35, Winterraps 55 bis 56, Sommerraps 54—55, Winter- und Sommerrübsen 52-53, Senf 35—40, Leinsamen 90% 46—46.50, Rotklee roh 95—105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Weissklee roh 190 bis 210, Weissklee gereinigt 97% 220—240 blauer Mohn 81—83, englisches Raygras 95—90% 70—80, Weizenmehl 65% 40—42, Schrotmehl 95% 25.75 bis 26.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 14—14.50, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20.50—21, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1578 t, davon Roggen 579 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 29. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Standardweizen I 25 t zu 21.25 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.75—22.00
Weizen	26.75—27.25
Braugerste	20.50—21.50
Mahlgerste 700—717 g/l	19.50—19.75
" 673—678 g/l	18.50—19.00
" 638—650 g/l	18.25—18.50
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
" II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—32.25
" I. " 65%	29.75—30.75
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.50—48.00
" I. " 50%	42.75—44.25
" Ia. " 65%	40.25—41.75
" II. " 50—65%	37.50—37.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	14.75—15.50
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	48.00—50.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	18.25—18.75
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohn	74.00—77.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Weissklee	190.00—220.00
Schwedenklee	210.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.19
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.90—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.40—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.30—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.5—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: stetig.

Gesamtumsatz: 2207.1 t, davon Roggen 486, Weizen 218, Gerste 107, Hafer 100 t.

Posener Viehmarkt

vom 28. Dezember 1937.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 287 Rinder, 1847 Schweine, 539 Kälber und 94 Schafe; zusammen 2767 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	46—54
d) mässig genährte	38—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastbullen	48—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	38—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastkühe	50—58
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	56—62
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	38—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—40
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—65
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—56
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—96
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—80
e) Sauen und späte Kastrate	74—88

Marktverlauf: normal.

Gut gemästetes Vieh fehlte.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. der Maschinenformer **Franz Ratajszczak**, wohnhaft in Hagen, Auf dem Wichterbruch 29,
2. die Hausangestellte **Stanisława Pietuta**, wohnhaft in Bnin (Polen) Hausnummer 73.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Bnin, Kostrzyn und Hagen zu geschehen.
Hagen, d. 3. Dezember 1937.
Der Standesbeamte:
In Vertretung:
Selbach.







Anzeigen helfen mit aufbauen!



Denken Sie

an die Neujahrsgrüße!

Das „Posener Tageblatt" vermittelt bei Aufgabe einer Neujahrs-Anzeige Ihre Grüße und Wünsche zum Neuen Jahre an Ihre Kundschaft, Freunde und Bekannte. Die Anzeige ist der beste Weg, um sich allen auf eine angenehme Art in Erinnerung zu bringen.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung vom Lager:
Kartoffeldämpfer
Original „Ventzki" neuestes Modell Żar.
Kartoffelwäschen, auch mit großer Leistung
Kartoffelquetschen
Dampferzeuger eigener Fabrikation
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Kleereiber
zum Anhängen an Dampf- oder Motor-Dreschmaschine, fabrikneu, verkaufe für ganz billigen Preis. Offerten unter 4055 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

KARTOFFEL
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewaagen
Sortier-zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Damen- und Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis"
Wrocławska 3.
Tel. 28-10.

Lokomobile
engl. Fabrikat, zum Häckselschneiden, Schroten, Dreschen pp. verkaufe für 700 zł Kasse. Anfr. unter **4086** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.



Neue sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164

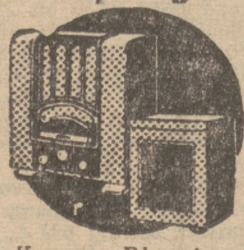
Alte Schreibmaschinen
können auf neue deutsche ausgetauscht werden bei
Skóra i Ska.,
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Karpfen
Dorsch frisch u. geräuchert
Flundern, Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

Eßzimmer
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Krüger
ul. Kolejowa 43, W. 9.

Klaviere Harmonien
preiswert zu verkaufen, gleichfalls Tauschgeschäfte Poznań, św. Marcin **22** (Hof), Klaviermagazin.

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten empfiehlt
fonoradjo
Inh.: **Jerzy Mieloch**
Poznań
Al Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Wasserkraft
mit entspr. Räumlichkeiten u elektr. Lichtanlage, evtl. auch mit Holzbearbeitungsmaschinen ab sofort zu verpachten Offerten unt. Nr. **4081** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Grundstücke

Gelegenheitstausch!
Vertausche oder verkaufe sofort meine 60 Morgen Privat-Landwirtschaft in Polen, gegen irgend welcher Art in Deutschland. Off. unter **4090** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes
Zimmer
(warm) billig zu vermieten.
Matejki 60, W. 12.

Ein kinderloses Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung vom 1. 1. 1938 im Zentrum der Stadt, nicht Höher wie II. Etg. Offerten mit Preisangabe unter **4085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer
ab 15. Januar 1938 frei. Śniadeckich 7, W. 2.

Offene Stellen

Mädchen
für Stadthaushalt, ehrlich, sauber, perfekt im Kochen, deutsch u. polnisch sprechend gesucht. Angebote u. **4094** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Januar 1938 für kleineren Landhaushalt, ohne Viehhaltung, tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen
das Kochen kann. Angeb. erbet. an **R. Ackermann, Rokietnica,** pow. Poznań.

Kinderfräulein
mit Nähen, vom 1. Januar gesucht.
Gutsche, Kochanowskiego 8.

Stellengesuche

Oberschweizer
mit besten Zeugnissen, sucht Stellung.
S. Krocz, Poznań-Golencin, ul. Kartuska 23.

Landwirtstochter, evgl. 17 Jahre, sucht z 1. 2. 1938
Stellung
als Köchin oder Hausmädchen. Ang. m. Lohnangabe unter **4084** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, sauberes, arbeitsames
Mädchen
ohne Kochkenntnisse, sucht Stellung nach Poznań ab 1. 1. 1938 oder später
Angebote unter **931 A**
Drukarnia Eisermann, Leszno.

Verheirateter
Gärtner
sucht Stellung auf einem Gute. 12 Jahre Praxis. Gute Zeugnisse. Evtl. Kaution. Frdl. Angebote unter **4019** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. Januar.
Kantaka 1

Englischen
Sprachunterricht und
polnische
Konversation, möglichst bei demselben Lehrer(in) gesucht. Angebote mit Honorarforderung unter 4082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Dt. Doggen
gelb, gestromt schwarz-weiß, Hochzucht einer der besten der Welt,
Dt. Schäferhunde aus Nympfe von Hans Schütting u. Egon von Boll, Körzucht 12×s. g.
Boxer aus „Asko vom Deutschordensring", „Zerro vom Dom",
Pintscher, Weltschönheits-Champion, Xivar von Helluland Dallacker und Cora von Waldacker,
Foxterrier, Kurz- und Drahthaar, größter Zwinger Polens „Sarmatia" letzte Auszeichnung 1. 11. 37 Lodz, Große Gold. Medaille.
F. M. Reibe,
Nowawieś Palucka.
Telefon 5.

Verschiedenes

„Occasion"
Kaufe goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke
Aleje Marcinkowskiego 23.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335.

Uhren, Gold- und Silberwaren
(**Trauringe** fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann
Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe (Halbdorfstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Haftoplis
jetzt
Wrocławska 3.

Geschäftsbücher
auch in Sonderanfertigung liefert
PAPIERODRUK
AL. MARCINKOWSK. 26